

# Diakonie

**Ev.-luth. diakonisches Werk  
Emsland-Bentheim**

## JAHRESBERICHT 2022

Diakonisches Werk  
Emsland-Bentheim

**Fachambulanz  
Sucht**

**Kirchenkreis-  
sozialarbeit**

**Psychologische  
Beratungsstelle  
für Paar- und  
Lebensberatung**

**Abstinenz-  
nachweise**

**Sozialthera-  
peutischer  
Hof  
Landrien**

**Compass  
Diakonie  
Caritas Haus**



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Unsere Standorte	7
Fachambulanz Sucht	9 - 35
Kirchenkreissozialarbeit	37 - 61
Psychologische Beratungsstelle für Paar- und Lebensberatung	62 & 63
Abstinenznachweise	64 & 65
Sozialtherapeutischer Hof Landrien	66 - 69
Compass Diakonie Caritas Haus	70 - 72
Ausblick	73
Das sind wir	74 & 75

# Vorwort



Sehr geehrte Leser\*in, sehr geehrte Unterstützer\*in, sehr geehrte Kooperationspartner\*in,

egal, ob Sie den Jahresbericht in der Hand halten oder digital öffnen, wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Das Jahr 2022 -es war wie schon die Vorjahre geprägt durch Krisen: die zu Ende gehende Coronapandemie, die Energiekrise und die hohe Teuerungsrate, der Krieg in der Ukraine, die Demonstrationen für Frauenrechte im Iran und vieles mehr. Diese globalen Themen haben konkrete Auswirkungen auf die Menschen, die bei uns Rat und Unterstützung suchen. Noch nie haben wir z.B. so viele Tafelgutscheine ausgegeben wie im vergangenen Jahr. Insbesondere die steigenden Preise belasten Mensch mit geringem Einkommen sehr, machen Angst und Sorge. Das wirkt sich auf Beziehungen, das Konsumverhalten von Alkohol und Drogen aus, treibt die Schulden in die Höhe. Wir sind dankbar, dass wir -gemäß dem Jahresmotto 2022 FÜREINANDER – mit unseren Beratungsstellen für die Ratsuchenden da sein konnten. Wie dies auf vielfältige Art passiert, ist sehen Sie in den nachfolgenden Artikeln.

Dankbar sind wir aber auch für die vielen kleinen oder größeren positiven Ereignisse im Jahr 2022. So konnte die Beratungsstelle in Meppen nach langer Planung und Bauzeit endlich die neuen Räume in der Bahnhofstr.29 beziehen.

Der NDR hat unser Projekt mit Geflüchteten, schwerpunktmäßig aus der Ukraine und Einheimischen „von der Saat bis zur Ernte“ im Rahmen der Spendenaktion Hand in Hand für Norddeutschland besucht. Entstanden sind eine wunderbare Filmsequenz und eine berührende Reportage, die bei „Hallo Niedersachsen“ ausgestrahlt wurde.

Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt AD(H)S und Sucht konnte mit seiner Klärungsstelle an den Start gehen. Dies Projekt erfreut sich großer Aufmerksamkeit, Genaueres finden Sie unter den Berichten der Fachambulanz Sucht Emsland.

Die Ökumenische Fachambulanz Sucht konnte nach Corona wieder mit ihrem Präventionsprojekt „rauschfreie Schule“ an den Start gehen.

Die Wunschbaumaktion an den Standorten Lingen, Meppen und Nordhorn fand wieder große Resonanz. Davon können Sie sich im Artikel überzeugen.

Und die verstärkte Ausrichtung des sozialtherapeutischen Hofes Landrien auf die pädagogische und sozialtherapeutische Arbeit konnte sowohl durch die Namensänderung (vom Haus Landrien in den sozialtherapeutischen Hof Landrien) wie auch durch die Gewinnung einer neuen therapeutischen Leitung zu Beginn des Jahres 2023 erreicht weiter ausgebaut werden.

FÜREINANDER -so arbeiten wir in den Beratungshäusern, interdisziplinär, engagiert und miteinander. Gemeinsam wurde mit allen Mitarbeitenden im September ein Auftakt zur Zukunftsplanung gemacht. FÜREINANDER – so arbeiten wir mit Kooperationspartner\*innen, Unterstützer\*innen und Förder\*innen zusammen. Wir profitieren voneinander, tauschen Wissen aus und unterstützen uns gegenseitig. Mein besonderer Dank geht an die Kirchengemeinden vor Ort, das Diakonische Werk in Niedersachsen, die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, die Kommunen, dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, sowie weiteren Renten- und Krankenversicherungen sowie den Wohlfahrtsverbänden in der Region.

Und ich bedanke mich herzlich bei allen Mitarbeitenden für ihr unermüdliches Engagement, Ihr Mitdenken und Mitgestalten, Ihre Kreativität und Beharrlichkeit. Sie alle sind unverzichtbar für die Arbeit des Diakonischen Werkes und die Begleitung von Ratsuchenden.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen des Jahresberichtes. Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen. Haben Sie noch Fragen? Sprechen Sie uns gern an.



**Ihre Dorothea Währisch-Purz**  
Geschäftsführerin Diakonisches Werk



## Unsere Standorte

### **26781 Papenburg**

Landsbergstraße 9  
Tel.: 0 49 61 / 98 88 - 0  
Fax.: 0 49 61 / 98 88 - 28  
dw-papenburg@diakonie-emsland.de

### **49716 Meppen**

Bahnhofstraße 29  
Tel.: 0 59 31 / 98 15 - 0  
Fax.: 0 59 31 / 98 15 - 15  
dw-meppen@diakonie-emsland.de

### **49808 Lingen**

Bögenstraße 7  
Tel.: 05 91 / 80 04 1 - 0  
Fax.: 05 61 / 80 04 1 - 20  
dw-lingen@diakonie-emsland.de

### **49716 Meppen-Apeldorn**

sozialtherapeutischer Hof Landrien  
Unterm Kreuz 12  
Tel.: 0 59 66 / 3 95  
Fax.: 0 59 66 / 3 08

### **Außenstelle 49751 S gel**

Loruper Weg 6  
(Katharina-von-Bora-Haus)  
Terminabsprache über DW Papenburg  
Termine alle 14 Tage montags

### **Außenstelle 49733 Haren**

Pascheberg 10  
(Gemeindehaus St. Johannes)  
Donnerstag 15.00 - 17.00 Uhr  
Terminabsprache über DW Meppen

### **48529 Nordhorn**

Nino-Allee 4  
Tel.: 0 59 21 / 81 111 - 0  
Fax.: 0 59 21 / 81 111 - 198  
verwaltung@grafschaft-diakonie.de

### **Außenstelle 49575 Werlte**

Brinkstraße 14  
(Evangelisches Gemeindehaus)  
Terminabsprache über DW Papenburg  
Termine alle 14 Tage montags

### **ffnungszeiten der Beratungsstellen**

Montag - Donnerstag 9.00 - 13.00 und 14.00 - 17.00 Uhr  
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Gespräche finden auf der Basis von Terminvergaben statt, in Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Zusätzlich gibt es in der Fachambulanz Sucht Emsland für jeden Standort mindestens einen Tag mit Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr. Weitere Informationen zu unseren Angeboten, Adressen, sowie interessante Links, finden Sie auch im Internet auf unserer Homepage: [www.diakonie-emsland.de](http://www.diakonie-emsland.de)

Die Öffnungszeiten im COMPASS Diakonie Caritas Haus weichen hiervon ab.  
Bitte informieren Sie sich vor Ort oder auf unserer Homepage.



## Einblick

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Förderinnen und Förderer unserer Arbeit!

Das Jahr 2022 war sicherlich ein ereignisreiches und auch schwieriges Jahr für die Fachambulanz (und auch für die Welt), da wir mit einigen vorhersehbaren und auch einigen überraschenden Veränderungen bzw. Nicht-Veränderungen zu tun hatten.

Eine überraschende Veränderung ist, dass ich nun doch wieder als Leiter der Einrichtung „Einblicke“ geben muss, da die dazu schon inaugurierte Kollegin uns „wegen der Liebe“ leider verlassen hat. Ich vermisse sie und muss nun als alter Mann viele Übergänge begleiten (auch meinen eigenen).

So haben wir ein neues Leitungsteam gegründet, die vielen Ausläufer der Coronakrise bewältigt, für psychologischen Nachwuchs gesorgt, ein tolles Projekt gestartet (ADHS und Sucht), Energie gespart und gefroren, Ängste bewältigt, sind umgezogen und haben Probleme, wie alle anderen Menschen auch, wenn das Leben ständig teurer wird.

Und wir haben wieder vielen Menschen Unterstützung geboten, die sie auch dringend benötigten. Davon können sie auf den folgenden Seiten wieder lesen.

Und nächstes Jahr schreibe ich ein letztes Mal an dieser Stelle für sie.

Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unsere Arbeit immer neu gestalten. Danke auch an alle Unterstützer unserer Arbeit, ohne die die erfolgreiche Arbeit der Fachambulanz Sucht Emsland nicht möglich gewesen wäre.

**Dr. Ralf Drewes-Lauterbach**

Einrichtungsleitung



## K.A.U.S. - Ein neues Projekt

Unaufmerksamkeit – Hyperaktivität bzw. (innere) Unruhe – Stimmungsschwankungen – Schwierigkeiten, Stimmungen zu regulieren – Desorganisation – Impulsivität.

Diese unterschiedlichen Symptome zählen zu den Kernsymptomen einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung oder kurz: ADHS.

Doch was steckt eigentlich genau dahinter? ADHS erscheint im Erwachsenenalter in unterschiedlichsten Facetten. So berichten Betroffene davon, sich nur schlecht konzentrieren zu können und leicht ablenkbar zu sein. Es fällt ihnen z.B. schwer, andere Personen aussprechen zu lassen oder längere Zeit still zu sitzen, da sie nur schwer abwarten können und ständig in Bewegung sein müssen. An Entspannung sei da oftmals gar nicht zu denken. Die Stimmung wechselt schnell zwischen Traurigkeit und Entmutigung hin zu aufgedreht und wie angetrieben sein. Neben wenig Geduld und sich, ohne viel nachzudenken, voreilig in Sachen zu stürzen, lassen sich Betroffene aber gleichzeitig schnell für neue Themen begeistern. Das Problem dabei? Sie verlieren die Begeisterung auch wieder schnell. So fällt es schwer, (alltägliche) Aufgaben zu bewältigen oder Dinge zu Ende zu bringen. Vieles wird in letzter Minute erledigt, da Probleme vorhanden sind, sich Zeit einzuteilen und Arbeiten zu planen oder Dinge verlegt oder vergessen werden.

In vielen Fällen führen diese Symptome zu vielfältigen Problemen im sozialen, schulischen und beruflichen Alltag und sorgen unter anderem für Erfahrungen von Versagen und Scheitern, Ausgrenzung, Verunsicherung und vieles mehr. Dies erhöht wiederum das Risiko, dass Menschen mit einer (unentdeckten oder unbehandelten) ADHS eine Substanzgebrauchsstörung oder Verhaltenssüchte (wie u.a. Glücksspiel oder exzessiver Medienkonsum) entwickeln.

„Mit dem Konsum von Amphetaminen konnte ich mich viel besser konzentrieren und für meine Prüfungen lernen.“

„Meine Arbeitskolleginnen sagten zu mir: ‚Du bist heute so komisch. Irgendwie zerstreut.‘ Dabei hatte ich die Wochen zuvor immer Cannabis konsumiert, um bei der Arbeit zu funktionieren. An diesem Tag hatte ich nichts geraucht.“

„Für neue Aufgaben, auf die ich gar keine Lust habe, wie Gartenarbeiten, brauche ich Speed, um endlich mal was zu schaffen.“

Diese Zitate: Nur ein Einblick in das Erleben betroffener Klienten\*innen, die in den vergangenen Jahren Kontakt zu unserer Beratungsstelle suchten. Viele von ihnen nutzten Substanzen wie eine Selbstmedikation; auch wenn ihnen die ADHS-Problematik gar nicht klar war. Mit dem Wunsch, wieder eine Abstinenz herzustellen, traten diverse (neue) Probleme auf, die das Vorhaben



umso schwieriger gestalteten. Mit Blick darauf, dass sich die Schilderungen über solche Erfahrungen von Klienten\*innen häuften und die übliche Beratung- und Rehabilitationsangebote an ihre Grenzen stießen, beschlossen wir, dem Thema ADHS als komorbide Störung der Substanzgebrauchsstörung mehr Raum zu geben und uns weiter zu spezialisieren.

Seit Anfang 2022 haben wir von der Aktion Mensch erfreulicherweise eine Förderzusage über den Zeitraum von drei Jahren für das Projekt „K.A.U.S.“. Dadurch können wir auf die besonderen Herausforderungen von Betroffenen eingehen und wollen ein spezielles Angebot für Menschen mit einer ADHS und einer Substanzgebrauchsstörung schaffen. Wir können die unterschiedlichen Problembereiche erfassen und Methoden und Ansätze zur Veränderung und Lösung entwickeln. Unser zentrales Ziel ist dabei immer die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der betroffenen Menschen auf den Ebenen der Substanzgebrauchsstörung, der Bewältigung der ADHS-Problematik und der insgesamt vorhandenen vielfältigen psychosozialen Folgen.

In den vergangenen Monaten konnten wir mit vielen Betroffenen, Angehörigen, Interessierten, aber auch mit Fachkräften unterschiedlicher Professionen ins Gespräch kommen und wichtige Erkenntnisse über die Bedarfe und vielfältigen Problemlagen erhalten. Gerne möchten wir einen Einblick in unser erstes Projektjahr geben:

Nach Zusage der Förderung durch die Aktion Mensch, fand sich die Projektgruppe „AG ADHS und Sucht“ zusammen und besteht seitdem aus Christiane Hölscher (Lingen), Nina Lögering (Meppen), Nicole Zink und Dr. Ralf Drewes-Lauterbach (beide Papenburg). Seit September ist Jonah Bojer (Lingen) ebenfalls an dem Projekt beteiligt. Nicole Zink besetzt die Vollzeitstelle der Projektkoordination. Es finden regelmäßige Projektgruppentreffen in Präsenz und per Zoom statt.

- Besuch diverser (Fortbildungs-)Veranstaltungen und Fachtage zum Thema ADHS im Erwachsenenalter.
- An allen drei Standorten qualifizierte sich jeweils eine Fachkraft zum/zur „ADHS-Trainer\*in für Erwachsene nach Lauth & Minsel“ mit Zertifizierung.
- Angebot und erste Erprobungen von ADHS-Coaching mit Betroffenen.
- ADHS-Schulung aller Mitarbeiter\*innen der Fachambulanz Sucht bei einem Teamtag im Jugendgästehaus in Papenburg.
- Entwicklung eines Fragebogens und Befragung aller Ratsuchenden in der Fachambulanz.



- Einrichtung von ADHS-Sprechstunden für betroffene Menschen zur Klärung des Verdachts auf eine ADHS und weiterführende Vermittlungs- und Unterstützungsangebote
- Erhebung erster Daten in der gesamten Einrichtung bezogen auf das Vorliegen einer ADHS.
- Beschaffung relevanter Diagnostikinstrumente für ADHS im Erwachsenenalter (KATE, HASE, DIVA 2.0) sowie verschiedener Beratungs-/Coaching- und Therapie-Tools.
- Öffentlichkeitsarbeit: Es wurde ein Projektlogo, ein Informationsflyer und eine Informationsseite auf unserer Website zu K.A.U.S. erstellt.
- Wir sind Mitglied von ADHS Deutschland (siehe hierzu auch [www.adhs-deutschland.de](http://www.adhs-deutschland.de)) geworden.
- Veröffentlichung zweier Zeitungsartikel zu unserem Projekt (Ems-Zeitung: „Beratung zu ADHS und Sucht.“ (23.05.2022) und „Endlich war klar, was mit mir los ist.“ (28.11.2022)
- Austausch mit Kooperationspartner\*innen in der Region sowie mit überregionalen Akteur\*innen im Bereich ADHS und Sucht. Darunter Ärzte\*innen, Ergotherapeuten\*innen, SPATZ Meppen, AJSD Papenburg, KJPP Aschendorf etc.

Im zweiten Projektjahr sollen die gewonnen Erkenntnisse weiter analysiert werden, um konkrete Methoden zur Bewältigung der vorhandenen Problemstellungen in Beratung und Behandlung zu entwickeln und umzusetzen.

Um in diesem Zuge die Erfahrungen mit dem Fachpublikum und auch den Interessierten und Betroffene zu teilen, werden wir einen Fachtag zum Thema „ADHS und Sucht“ durchführen.

Dieser wird am 15. Juni 2023 in der Halle IV in Lingen stattfinden.

Es soll dabei weiter für das Thema ADHS und Substanzgebrauchsstörung sensibilisiert und eine Plattform für einen intensiven Austausch geboten werden. Eingeladen sind alle Betroffenen, Angehörigen, Fachkräfte und Interessierte.

Wir möchten uns besonders bei der Aktion Mensch bedanken, die mit ihrer finanziellen Förderung, die Umsetzung unserer Ideen erst ermöglicht hat!

Nicole Zink



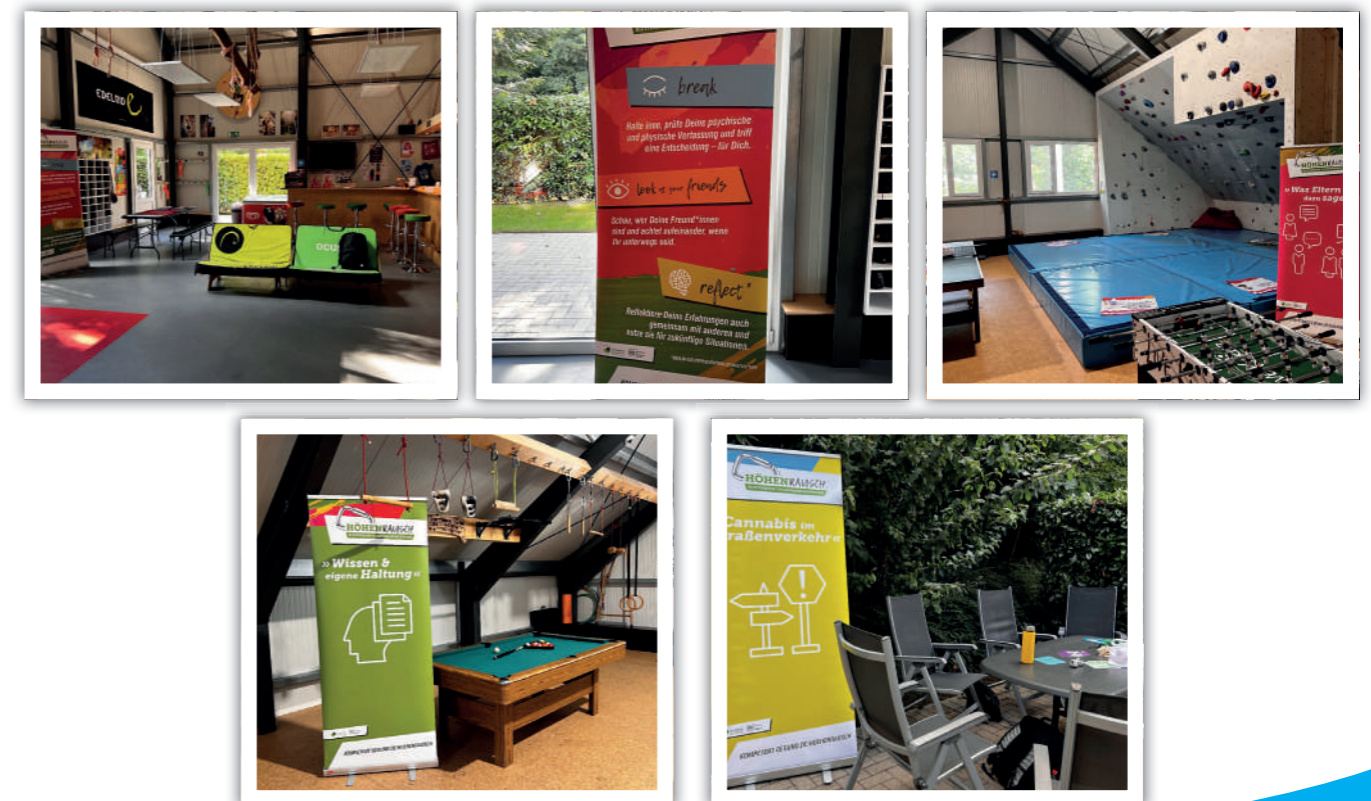
## Cannabisprävention - Höhenrausch-Projekt



Einstieg von Jugendlichen in den Cannabiskonsum zu verhindern bzw. zu verzögern als auch bei Probierkonsum das Risikobewusstsein zu schärfen. Durch den erlebnispädagogischen Teil werden Strukturen für Cannabispräventionsmaßnahmen in verschiedenen Settings etabliert. Insgesamt umfasst das Projekt drei Module: Kletterevent und Cannabisprävention für Jugendliche, Schulung für Multiplikatoren\*innen zum Thema Cannabis und ein Angebot eines digitalen Elternabends.

Am 22. September 2022 konnte das Kletterevent erstmalig mit 47 Jugendlichen in der Kletterhalle in Werlte angeboten werden. Neben der Kletterwand und den erfahrenen Klettertrainern\*innen standen uns in der Kletterhalle die Räumlichkeiten für den Cannabisparcours zur Verfügung. Für das Jahr 2023 sind weitere Kletterevents als auch Schulungen für Multiplikatoren\*innen und der digitale Elternabend geplant.

Jana Hackmann



## Streetwork in Lingen



Durch die Covid-19 Pandemie war der Bereich Streetwork in den Jahren 2020 und 2021 nur sehr eingeschränkt möglich. Entsprechend musste im Jahr 2022 der Kontakt zu den Jugendlichen mit viel Beziehungsarbeit wieder neu hergestellt werden.

Mithilfe der Teilnahme an entsprechenden Arbeitskreisen, als auch der Kooperation mit den öffentlichen Jugendtreffs, der Stadt und der Polizei Lingen herrscht ein regelmäßiger Austausch über aktuellen Entwicklungen miteinander und darüber, wo die Zielgruppe zu erreichen ist.

Insbesondere in den Sommermonaten konnten einige Jugendliche erreicht und aktiv an das Hilfesystem angebunden werden.

Im Jahr 2023 soll der Kontakt zu den Jugendlichen weiter gestärkt und intensiviert werden.

**Nadine Hermsen**

## Sprechstunde in der Arztpraxis Burfeind

Seit Mai 2019 wird eine Sprechstunde für Substitutionspatienten\*innen in der Praxis von Friedhelm Burfeind (Facharzt für Neurologie und Psychiatrie) in einem dreiwöchigen Rhythmus samstags in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr von Frau Manuela Muchall angeboten. Die Sprechstunde erfolgt samstags, da dann viele Substituierte ihr wöchentliches BtM-Rezept bekommen. Das Angebot erfolgt als offene Sprechstunde, die Betroffenen müssen sich vorher nicht anmelden. Im Durchschnitt nehmen ca. sieben Substituierte das Angebot wahr.

Durch die Gespräche wurde deutlich, dass sich das Konsumverhalten der Klienten\*innen im Vergleich zu den Vorjahren verändert hat: Kokain und Crack wurde vermehrt von einigen Substituierten konsumiert (Beikonsum), teils mit verheerenden Folgen wie z.B. Verlust des Arbeitsplatzes, Verlust der Fahrerlaubnis und starken weiteren sozialen und gesundheitlichen Problemen. Umso wichtiger für uns, vor Ort Beratung anzubieten, um z.B. Hemmschwellen bzgl. der Inanspruchnahme unserer Unterstützungsangebote zu senken.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung bei Herrn Burfeind und seinem Praxisteam bedanken!

**Manuela Muchall**

## Zweiter Poetry Slam in Lingen



In Kooperation mit dem Alten Schlachthof (Jugendzentrum der Stadt Lingen) hat die Fachambulanz Sucht Emsland am 27.08.2022 den zweiten Poetry Slam zum Thema „Im Rausch der Poesie“ veranstaltet. Am Tag zuvor und am Samstagvormittag bestand schon die Möglichkeit, sich im Rahmen eines professionell angeleiteten Kreativ-Schreibworkshop mit dem Thema Sucht auseinandersetzen und Bühnentexte zu schreiben. Dieses Angebot nahmen insgesamt neun Teilnehmer\*innen wahr. Fünf Teilnehmer\*innen hatten dann auch den Mut, ihre Werke vor dem Publikum, außerhalb der Wertung vorzutragen. Die vorgetragenen Texte wurden vom Publikum begeistert angenommen und entsprechend gewürdigt. Jens Kotalla, der den Workshop wie auch den Abend moderierte, läutete danach den Wettbewerb ein und bat zusätzlich die professionellen Slammer\*innen Lennard Rosar, Eva Lisa, Pauline Füg und Sven Eric Jansen auf die Bühne. Jens Kotalla führte das Publikum mit viel Engagement und Einsatz durch den Wettbewerb und sorgte für eine mitreißende Stimmung. Am Ende erreichte Sven Eric Jansen für seine Beiträge den verdienten ersten Platz.

Bedanken möchten wir uns bei dem mitreißenden Jens Kotalla, den engagierten Mitarbeitern\*innen vom alten Schlachthof, dem ausgelassenen Publikum, den kreativen Workshopteilnehmerinnen, den professionellen Slammern\*innen und allen, die an der Organisation des Poetry Slams beteiligt waren.

**Nadine Hermsen**





# Berufsanererkennungsjahr



In diesem Jahr haben in der Fachambulanz Sucht Emsland zwei Berufsanererkennungsjahrpraktikantinnen begonnen, die sich im Folgenden kurz vorstellen:

„Hallo zusammen! Ich bin Ilka Herzog, 24 Jahre alt und habe Soziale Arbeit an der Hochschule Hannover studiert. Mein Anerkennungsjahr in der Fachambulanz Sucht der Diakonie Emsland habe ich am 01.10.22 im Standort Lingen begonnen. Die bisherige Zeit hat mir gut gefallen. Ich wurde ohne Probleme in das Team integriert, konnte von Anfang an immer an Gesprächen teilnehmen und einen Einblick in den Berufsalltag bekommen. Ich habe mich für ein Anerkennungsjahr in der Fachambulanz Sucht entschieden, da ich schon im Studium die Arbeit mit Menschen, die eine Abhängigkeit haben, interessant gefunden habe. Diesen Bereich der Sozialen Arbeit empfinde ich als spannend, da die Lebens- und Suchtverläufe der Klienten\*innen so verschieden sind. Außerdem ist die Arbeit mit den Klienten\*innen abwechslungsreich, denn diese haben unterschiedliche Ansprüche und Aufträge an uns. Da ich bisher in der Praxis noch keine Erfahrungen sammeln konnte, war das Anerkennungsjahr beim Diakonischen Werk eine gute Option für mich. In den bereits vergangenen Monaten, in denen ich in diesem Bereich arbeite, konnte ich vieles Lernen und habe gemerkt, dass dieser Bereich für mich der richtige war, um in das Berufsleben einzusteigen. Neben den alltäglichen Aufgaben hatte ich die Möglichkeit in anderen Einrichtungen zu hospitieren – ich war bereits auf dem Sozialtherapeutischen Hof Landrien und eine Hospitation in der JVA Lingen steht auch bevor. Außerdem konnte ich bereits an Präventionsmaßnahmen teilnehmen. Ich bin gespannt, was das restliche Jahr noch bringt, und freue mich auf die weiteren Monate meines Anerkennungsjahres.“

„Hallo allerseits! Ich bin Jessica Wagner und stelle mich hiermit als die diesjährige Anerkennungsjahrpraktikantin in der Fachambulanz Sucht in Meppen vor. Zu meiner Person: Ich bin 22 Jahre alt und habe im Sommer 2022 mein Studium im Fachbereich Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer mit dem Bachelorabschluss absolviert. Hierauf folgend habe ich im Oktober 2022 mit dem Berufsanererkennungsjahr in der Fachambulanz Sucht Emsland am Standort Meppen angefangen. Innerhalb meines Studiums konnte ich mich bereits mit den Inhalten des Bereiches der Sucht auseinandersetzen, wodurch ein großes Interesse meinerseits für den Bereich entstand. Aufgrund dessen entschied ich mich, mein zweites studieninternes Praktikum in der Fachambulanz Sucht Emsland der Diakonie in Meppen zu absolvieren. Hierbei konnte ich bereits einige Erfahrungen bezüglich der Arbeit mit suchtkranken Menschen und deren Angehörigen sammeln und einige Arbeitsabläufe sowie alle Kollegen\*innen kennenlernen. Das Praktikum hat mir so gut gefallen, dass



ich mich entschied, auch mein Berufsanererkennungsjahr in der Fachambulanz Sucht Emsland in Meppen durchzuführen und auf diese Weise mein theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Ich kann diesbezüglich von vielen verschiedenen Eindrücken (auch in andere Fachbereiche), einer sehr individuellen und weitgefächerten Zielgruppe und unterschiedlichen Arbeitsbereichen sowie Aufgaben sprechen, die sich als optimaler Start in die Berufswelt erweisen. Hierbei schätze ich besonders die gute Atmosphäre innerhalb des Teams und die Unterstützung, die mir im Anleitungsprozess von allen Seiten erbracht wird. Auch bin ich sehr dankbar meine berufliche Identität innerhalb meiner Arbeit erproben und ausbauen zu können und durch die vielen verschiedenen Erfahrungen und vielseitigen Einblicke eine Menge lernen zu können. Ich freue mich dementsprechend auch weiterhin ein Teil der Fachambulanz Sucht Emsland in Meppen zu sein und bedanke mich diesbezüglich herzlich bei meinen Kollegen\*innen für das erbrachte Vertrauen, alle stets hilfreichen Gespräche und die intensive Einbindung in das Team und das Arbeitsfeld.“

## Ilka und Jessica



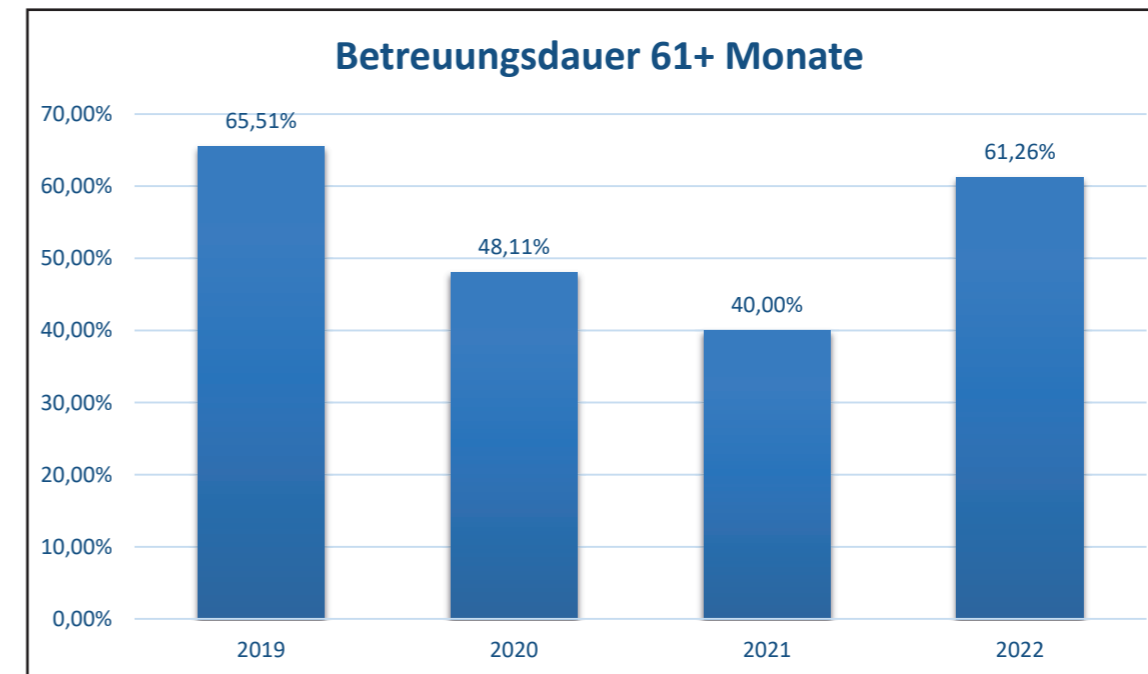


# Behandlung opiatabhängiger Menschen

Für den Aufgabenbereich der psychosozialen Betreuung standen uns im Berichtsjahr wieder Landesmittel im Rahmen der institutionellen Förderung der Suchtberatungsstellen für 55,5 Wochenstunden zur Verfügung. Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr 111 Begleitbetreuungen (106 in 2021, +4,5 %) verzeichnen, wobei die Verteilerquoten standortbezogen bei 40,5 % auf Papenburg, 27,0 % auf Meppen und zu 32,4 % auf Lingen liegen.

Von der NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen) wird seit dem Jahr 2000 die Arbeit der Substitutionsfachkräfte in Niedersachsen statistisch erfasst und in einem gemeinsamen Jahresbericht ausgewertet. An dieser Stelle veröffentlichen wir wieder die interessanten Daten für den Landkreis Emsland:

- Es fanden insgesamt 852 Einzelkontakte und 132 Kurzkontakte im Rahmen der Psychosozialen Betreuung an allen drei Standorten statt.
- Die Altersstruktur ist weitestgehend konstant geblieben. 50,5 % befinden sich im Berichtsjahr im Altersabschnitt zwischen 18 und 39 Jahren und 47,8 % befinden sich im Altersabschnitt zwischen 40 und 59 Jahren. Lediglich 1,8% der Substituierten sind über 60 Jahre alt.
- Insgesamt 36,0 % der Substituierten befinden sich in einem Beschäftigungsverhältnis. Dies ist gleichbleibend zum Vorjahr.
- 91,8 % der Substituierten verfügte im Berichtsjahr 2022 über eine sichere Wohnsituation.
- Es lebten insgesamt 29 Kinder im Alter von 0-17 Jahren in einem Haushalt, in dem mindestens ein Elternteil substituiert wurde. 51,7% der Kinder waren in der Altersklasse zwischen 0-6 Jahren vertreten. 13 Kinder unter 18 Jahren lebten nicht im eigenen Haushalt.
- Die Anzahl der Substituierten, die mehr als 61 Monate eine psychosoziale Betreuung in Anspruch nehmen, ist um 21,2% angestiegen, wie auf dem nebenstehenden Diagramm erkennbar ist:



Daran ist sichtbar, dass die Betreuungsdauer 61+ Monate steigt, da zahlreiche Klienten\*innen die psychosoziale Betreuung schon lange in Anspruch nehmen und sie zu einem festen Teil ihres Lebens geworden ist. Dies ist ein Anstieg um 21 % zum Vorjahr.

Im Berichtsjahr 2022 ist die Zahl der betreuten Substituierten mit 111 Klienten (95 männlich, 16 weiblich) um 4,5 % zum Vorjahr gestiegen. Mit der Verordnung zur Änderung der Betäubungsmittel Verschreibungsverordnung (BtMVV) aus dem Jahr 2017, in der die Entscheidung über die Notwendigkeit einer Psychosozialen Betreuung in dem jeweiligen Therapiekonzept des behandelnden Arztes festgehalten wird, ist die psychosoziale Betreuung nicht mehr verpflichtend. Daher ist es umso erfreulicher, dass die Anzahl der substituierten Menschen in unserer Beratungs- und Behandlungsstelle nach dem Einbruch 2017 konstant geblieben (2017: 216, 2018:151, 2019:116; 2020:106, 2021:111). Klienten\*innen, die seit langer Zeit psychosoziale Gespräche wahrnehmen, kommen auch weiterhin (s.o.). Ein Hauptaugenmerk sollte demnach auf die Klienten\*innen gelegt werden, die noch nie eine psychosoziale Betreuung bei uns in Anspruch genommen haben. Daher ist ein Austausch auch im Jahr 2023 mit den Substitutionsärzten\*innen weiterhin wichtig und erforderlich.

**Anna Hartmann**



## Ergebnis der Katamnese 2022

In diesem Durchlauf wurden 84 Personen aus dem Jahr 2021 angeschrieben, die eine ambulante Behandlung beendet hatten (Gesamtstichprobe I). 20 Personen beantworteten den Katamnesefragebogen. Der Rücklauf beläuft sich auf 20,61 % (= Gesamtstichprobe I bzw. 23,81 % = Gesamtstichprobe II), was bei den benutzten konservativen Kriterien der Befragung als befriedigend gewertet werden kann.

**Tabelle 1: Auswertung Datensatz**

Auswertung Datensatz	Entlassene 2022
Gesamtstichprobe I	97
Verstorbene (während und nach der Rehabilitation)	0
Unbekannt verzogen (Adresse fehlt vor Versand)	0
Angeschriebene Personen = Gesamtstichprobe II	84
Responder	20
Non - Responder	64
Unbekannt verzogen	6

In die Befragung wurden alle Klienten\*innen einbezogen, unabhängig davon, ob die Behandlung regulär beendet, abgebrochen oder aus anderen Gründen vorzeitig abgeschlossen wurde. In dem Datensatz gibt es hierzu also keine Differenzierung.



**Tabelle 2: Entlassungsform**

Entlassungsform	Anzahl Klienten	in %
regulär	75	77,32
Vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	1	1,03
Vorzeitig mit ärztliche Einverständnis	5	5,15
Vorzeitig ohne ärztliche Einverständnis	12	12,37
disziplinarisch	3	3,09
verlegt	0	0
Wechsel zu stat. Reha	1	1,03
gestorben (während der Rehabilitation)	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>100</b>

Die durchschnittliche Dauer der ambulanten Entwöhnungsbehandlung betrug im Jahr 2021 12,39 Monate. Im Vorjahr betrug diese 13,17 Monate.

**Tabelle 3: Behandlungsmonate**

Summe Behandlungsmonate	Häufigkeit	Prozent %
0 bis 5	12	12,37
5 bis 10	20	20,62
10 bis 15	27	27,84
15 bis 20	37	38,14
20 bis 25	1	1,03





### Ergebnisse der Befragung

Bei den soziodemografischen Angaben (Altersverteilung, Geschlecht und der sozialen Situation) gibt es keine nennenswerten Veränderungen in den prozentualen Verteilungen zum Vorjahr (Aktuelle Ergebnisse: 70 % Männer, 25 % Frauen, 5 % ohne Angabe, Durchschnittsalter ca. 43 J.).

Bei den Angaben zum Suchtmittel gab es im Vergleich zu 2021 teilweise große Abweichungen. So gaben 2022 60 % Alkohol, 40 % illegale Substanzen, 0 % Medikamente, 25,00 % Tabak, 0 % pathologisches Glücksspiel und 0 % Kaufsucht als ihre Suchtmittel an (Mehrfachnennungen möglich). Im Vergleich gaben im Jahr 2021 74,07 % Alkohol, 25,93 % illegale Substanzen, 7,41 % Medikamente, 11,11 % Tabak, 3,70 % pathologisches Glücksspiel und 3,70 % Kaufsucht an.

Im Folgenden werden einige weitere interessante Ergebnisse dargestellt:

#### Arbeitssituation

Für 40 % der Befragten ist der Lebensbereich „Arbeitsplatz“ ein hilfreicher und wichtiger Faktor bei der Bewältigung der Suchtproblematik nach Beendigung der Behandlung. Die Datenerhebung zeigt, dass 70 % der befragten Klienten\*innen im letzten Jahr ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit bestritten.

Tabelle 2: Lebensunterhalt

Lebensunterhalt im letzten Jahr durch...	In Prozent
Erwerbstätigkeit	70 %
Rente/Pension/Frühpension/Altersruhegeld	5 %
Sozialhilfe (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)	0 %
Arbeitslosengeld I	0 %
Arbeitslosengeld II	15 %
Partner/in	5 %
Krankengeld	0 %
Angehörige	0 %
Keine Angabe	0 %
Sonstiges	5 %



Zum Zeitpunkt der Datenerhebung befanden sich 40 % in Vollzeit- und 20 % in Teilzeitbeschäftigung. Insgesamt arbeiteten 45 % als Angestellte(r), 25 % als Facharbeiter\*innen, 5 % waren selbständig und 5 % waren Rentner\*innen. Außerdem waren 5 % Hausfrau bzw. Hausmann und 10 % waren mithelfende Familienangehörige.

#### Hilfreiche Aspekte bei Durchführung der Therapie

Während für 40 % der Befragten der Lebensbereich „Arbeitsplatz“ hilfreich bei der Bewältigung der Suchtproblematik ist, sind für 90 % Familie oder Partner\*in und für 65 % Freunde\*innen und Bekannte unterstützend. Ganze 80 % der Befragten sehen die eigene Motivation als förderlich an. Als hilfreich empfinden 45 % die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe und 75 % erachten Freizeitaktivitäten als sinnvoll. Eine Selbsthilfegruppe wurde insgesamt von 25 % der Responder besucht. Regelmäßig geschah dies zum Zeitpunkt der Befragung bei 10 % der Teilnehmer\*innen der Selbsthilfegruppe.

#### Psychische und physische Situation

Im Katamnesefragebogen wurden die ehemaligen Rehabilitanden zu ihrem psychischen und physischen Befinden in den letzten 12 Monaten befragt. In Bezug auf psychische Probleme fiel die Zahl der Betroffenen im Vergleich zu den letzten Durchläufen von 51,72 % (2019), 30,77 % (2020) und 29,63 % (2021) auf 15 % (2022). Körperlichen Beschwerden gaben 25 % an. Im Vorjahr waren es 44,44 % der Befragten und 2020 gaben dies 34,62 % an.

#### Erfolgsquote Abstinenz!

Abstinenz: 90 % der antwortenden Klienten\*innen gaben an, dass sie nach Beendigung der ambulanten Rehabilitation nicht rückfällig waren. Im Vorjahr waren es 77,78 % und 2020 gaben 76 % an nicht rückfällig geworden zu sein. 2019 betrug diese Zahl 72,41 %. Es ist also ein Anstieg der nicht rückfällig gewordenen Klienten\*innen beobachtbar. 10 % der Teilnehmer\*innen gaben an, rückfällig geworden zu sein.

Zur Bewertung der Abstinenzquote werden gemäß den „Standards für die Durchführung von Katamnesen bei Abhängigen“ zur Dokumentation der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (1985) herangezogen (DHS 2010).

Es sind verschiedene Berechnungsformen für das Abstinenzkriterium vorgesehen, da nicht alle Behandelten eines Bezugszeitraumes auf die Befragung antworten. Damit stellt die Erfolgsquote nach einer Behandlung einen Schätzwert dar und der wahre Wert liegt zwischen diesen beiden Ergebnissen:





Bezugsgröße: Erfolgsquote für planmäßig und vorzeitig entlassene Klient/innen

1. Anzahl abstinente TN : Responder (incl. Todesfälle) (DGSS 3)

= 90 % (Durchlauf XIV = 77,78 %, Durchlauf XIII = 76 %, Durchlauf XII = 72,41 %)

2. Anzahl rückfällige TN : alle Klienten (Stichprobe I) (DGSS 4)

= 10 % (Durchlauf XIV = 22,22 %, Durchlauf XIII = 24 % Durchlauf XII = 27,59 %,)

Zur Bewertung dieser Ergebnisse wird der konservative Wert (20,95 %) verwendet, wobei aufgrund fehlender Daten keine Vergleichsmöglichkeiten bestehen. Wir bewerten das Ergebnis für gut und als Erfolg unserer Arbeit.

**Lara Suntrup und Jessica Wagner**



## Unsere Arbeit in Zahlen

Unter dieser Überschrift möchte ich Ihnen wie gewohnt Kennzahlen zu den Angeboten in der ambulanten medizinischen Rehabilitation von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung der Fachambulanz Sucht Emsland wiedergeben. In 2022 nahm die Zahl der Rehabilitationsmaßnahmen für Abhängigkeitskranke weiter leicht ab. Die Zahl der durchgeführten und begonnenen ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen betrug insgesamt 194 Maßnahmen und dies bedeutet eine Abnahme von 3,5% gegenüber dem Vorjahr (2021: 201, 2020:223, 2019: 236). Insgesamt kann dieser Trend wohl im Kontext der schwierigen drei Jahre der Corona-Pandemie gedeutet werden.

**Tabelle 1a In 2022 abgeschlossene und begonnene Reha-Maßnahmen, insgesamt**

Problembereich/ Maßnahme	Alkohol	Illegale Substanzen	PGS/ Verhaltenssüchte	Gesamt
Ambulante Reha	81	54	6	141 (73%)
Amb. Weiterbeh.	14	7	0	21 (11%)
Kombi Nord	6	1	0	7 (4%)
Nachsorge	11	12	2	25 (13%)
Gesamt	112 (58%)	74 (38%)	8 (4%)	194

**Tabelle 1b In 2021 abgeschlossene und begonnene Reha-Maßnahmen, insgesamt**

Problembereich/ Maßnahme	Alkohol	Illegale Substanzen	PGS/ Verhaltenssüchte	Gesamt
Ambulante Reha	70	85	5	160 (80%)
Amb. Weiterbeh.	8	9	0	17 (8%)
Kombi Nord	1	2	0	3 (1%)
Nachsorge	13	8	0	21 (10%)
Gesamt	92 (46%)	104 (52%)	5 (2%)	201



Bei dem Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Vorjahr wird deutlich, dass die Zahlen sich in ihrer Zusammensetzung schon deutlich verändert haben. So findet sich eine Verschiebung der Maßnahmen in den Problembereichen im Sinne einer Dominanz der Reha-Maßnahmen für Menschen mit Alkoholproblemen (von 46 auf 58%) und eine deutliche Abnahme im Bereich der Drogenprobleme (von 52 auf 38%). Auch der leichte Trend in Richtung einer Zunahme von ausschließlich ambulanten Reha-Maßnahmen hat sich wieder umgekehrt (von 80 auf 73%). Auch der Rückgang der Maßnahmen für Menschen mit Glückspielproblemen (auf lediglich 5 Personen in 2021) hat sich wieder umgekehrt.

Wie aus Tabelle 2 deutlich wird, ist der Anteil der Frauen, die unsere therapeutische Unterstützung in Anspruch nehmen nach wie vor zu gering (insgesamt 28%), allerdings finden sich diesbezüglich starke Unterschiede zwischen den Standorten. Die Nutzung der Kategorie „Divers“ spielte in unserer Arbeit keine Rolle.

Außerdem ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen, im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (14,0 auf 21,6%) und der Anteil der Spätaussiedler ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben (71,4 gegenüber 71,0 in 2021) und sie stellen weiter die größte Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund dar.

Tabelle 2 Geschlechtsverteilung und Migration 2022 gesamt

	Weiblich	Männlich	Divers	Prozent	M-Status
Lingen	20	35	0	36/64 %	14(12)
Meppen	16	51	0	24/76 %	20 (14)
Papenburg	19	53	0	26/74 %	8 (4)
Gesamt	55	139	0	28/72 %	42 (30)

Migrationsanteil 21,6 %, Spätaussiedleranteil davon 71,4% bzw. 15 % von der Gesamtzahl

Migrationsanteil 14,0 %, Spätaussiedleranteil davon 71,0% bzw. 10 % von der Gesamtzahl



Auch für das Berichtsjahr 2022 wurden qualitative Aspekte der Veränderungen im Bereich der ambulanten medizinischen Rehabilitation erfasst. Ein Beispiel dafür ist die „Abbruchquote“, die mittlerweile differenziert analysiert wird.

Tabelle 3: Art der Beendigung der 2022 beendeten Reha-Maßnahmen

Vorzeitige Beendig.	auf ärztl. Veranlass.	mit ärztl. Einverst.	ohne ärztl. Einverst.	Disziplinarisch	Verlegt	Gesamt
Drogen	1	4	12	0	0	17 von 41 41%
Alkohol	4	1	8	0	1	14 von 51 27%
PGS	0	0	0	0	0	0 von 4
Gesamt	5 (9%)	5 (9%)	20 (59%)	0	1 (15%)	31 von 96 32,2%

32,2 % vorzeitige Beendigungen, 20,8% tatsächlich Abbrüche (4 +5) und 64,5% der vorzeitigen Beendigungen

Die Zahl der vorzeitigen Beendigungen ambulanter Rehabilitations- und Nachsorge-maßnahmen hat sich mit Bezug zu den Zahlen aus 2021 weiter stabilisiert. Es finden sich kaum Abweichungen zu den Vorjahreszahlen und insgesamt kann die Zahl der tatsächlichen Abbrüche (vorzeitigen Beendigungen ohne ärztliches Einverständnis und disziplinarisch) einer ambulanten medizinischen Rehabilitation mit 20,8% der Maßnahmen als Erfolg betrachtet werden. Und auch die Maßnahmen im Bereich des pathologischen Glücksspiels konnten diese Jahr ohne vorzeitige Beendigung durchgeführt werden.

**Dr. Ralf Drewes-Lauterbach**



## Zentrale statistische Kennwerte

Im Folgenden wollen wir unsere Arbeit aus dem Jahr 2022 in tabellarischer Form darstellen. Als Bezugsgröße benutzen wir die Vorjahreszahlen. Dargestellt werden die verschiedenen Hilfsangebote auf der Basis der Betreuungsfälle (ausgenommen in den ersten beiden Tabellen). Das heißt, einzelne Kunden:innen können entsprechend den Aufnahme- und Beendigungskriterien des Deutschen Kerndatensatzes in einem Jahr mehrfach betreut worden sein.

Kundenanzahl (Mehrfachkontakte)	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamt	1198	1183	1132	1163	1138

Die Zahl der Kunden:innen unserer Fachambulanz ist mit 1138 Personen im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben und bewegt sich damit insgesamt betrachtet auf einem stabilen Niveau in Bezug auf die letzten 5 Jahre. Die Fachambulanz hat ihre Angebote auch 2022 bei noch immer bestehenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie durchgängig offenhalten können, worüber wir sehr froh sind. Tatsächlich bilden die Zahlen für das Jahr 2022 wie auch schon für die beiden Vorjahre eine andere Realität ab als diejenigen aus den Jahren vor der Corona-Pandemie.

Die Gesamtzahl der aufgeführten Kunden:innen bezieht sich auf direkte Kontakte mit Menschen, die mindestens drei Gesprächstermine mit einer Beraterin oder einem Berater in einer der vier Beratungsstellen unserer Fachambulanz wahrgenommen haben oder mindestens einen 15-minütigen Telefonkontakt hatten. Die Zahlen aus der Online-Beratung (Live-Chat und soziale Medien) fließen ohne weitere Differenzierung in die, in der folgenden Tabelle abgebildeten, Mehrfachkontakte ein. Hier werden, wie bereits im letzten Jahresbericht festgestellt, unter Berücksichtigung von Anonymität und z. T. unklarer Verifizierung, zukünftig ggf. besondere Wege zur statistischen Erfassung erforderlich werden, ohne dass es hier bis dato verbindliche und vergleichbare bundesweit geregelte Erfassungsrichtlinien gibt. Dies wird sich durch die Nutzung der verschiedenen Onlineangebote und -portale zukünftig ändern.

Zusätzlich wurden 420 Ein-/Zweimalberatungen mit Kunden:innen in den Beratungsstellen bzw. telefonisch durchgeführt, die in der oberen Tabelle nicht einbezogen sind.

Kundenkontakte	2020	2021	2022
Ein-/Zweimalberatungen	435	441	420
Mehrfachkontakte	14.388	14.361	14.078
Zahl Kontakte/Kunde*	12,71	12,34	12,37
Gesamt	14.813	14.802	14.498

\* nur Kunden:innen mit Mehrfachkontakten

Mit den oben genannten 1138 Kunden:innen fanden in insgesamt 1317 Betreuungsfällen mindestens drei Beratungsgespräche bzw. anderweitige statistikrelevante Kontakte statt. Sowohl die Zahl der Kunden:innen als auch der Betreuungsfälle ist damit im Vergleich zu den Zahlen aus den Vor-Pandemiezeiten weiterhin niedriger. Ähnliches gilt für die Zahl der Mehrfachkontakte und bei den Ein-/Zweimalberatungen. Insgesamt dokumentieren diese Zahlen bei aller kritischen Würdigung, dass auch unter den erschwerten Bedingungen im Zuge der Corona-Pandemie, eine stabile Inanspruchnahme unserer Angebote stattgefunden hat.

Wichtiger Schwerpunkt der Arbeit unserer Fachambulanz ist nach wie vor die Beratung, Behandlung und Betreuung von Drogengefährdeten und -abhängigen. Der prozentuale Kundenanteil liegt weiterhin bei mehr als der Hälfte unserer Kunden:innen, ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, was sich vor allem über die Veränderungen in der Altersverteilung erklärt (s. u.).

Gleichzeitig ist die Zahl der Kunden:innen bei den legalen Substanzen über die letzten 5 Jahren von 35,77 % im Jahr 2018 auf nunmehr 40,65 % angestiegen. Darin spiegelt sich wider, dass Alkohol in unserer Gesellschaft am einfachsten verfügbar ist und einen, bezogen auf die gesellschaftlichen Folgekosten, sehr niedrigen Preis hat. Umso wichtiger ist es, dass unsere Angebote von Menschen mit problematischem Alkoholkonsum sehr gut angenommen werden.

Grundsätzlich ist trotz des leichten Rückgangs im Hinblick auf illegale Substanzen keine wesentliche Veränderung in unserem Arbeitsschwerpunkt zu beobachten. Das gilt besonders auch auf dem Hintergrund, dass im vergangenen Jahr ein anhaltender Trend zum Konsum von mehreren Substanzen zu beobachten war (z. B. paralleler Konsum von Alkohol und Cannabis). Dabei ist die Feststellung der Hauptsubstanz teilweise nicht einfach und wird letztlich durch das subjektive Empfinden der Kunden:innen bestimmt.

Anteil der Suchtformen am Kundengesamtaufkommen (ohne Angehörige) in %			
	2020	2021	2022
illegale Substanzen	55,67 %	58,30 %	55,41 %
legale Substanzen	39,73 %	38,42 %	40,65 %
stoffungebundene Süchte	4,60 %	3,28 %	3,94 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %

Bei der standortbezogenen Bewertung der Betreuungsfälle ist bei den illegalen Substanzen analog zu Vorgenanntem ein Rückgang zu verzeichnen, der alle Standorte betrifft. Hinsichtlich der Situation bei den Fallzahlen im legalen Substanzbereich ist am Standort Papenburg eine leichte Steigerung zu verzeichnen. Auch die Betreuungsfälle bei den stoffungebundenen Substanzen haben im Berichtsjahr leicht zugelegt. Grundsätzlich müssen wir bei der Auswertung unserer Zahlen hinsichtlich der Substanzen immer berücksichtigen, dass hier die Auswertung über die Hauptsubstanz erfolgt und die Grundlagen dieser Entwicklungen wurden schon weiter oben angesprochen.

Betreuungsfälle (Mehrfachkontakte)	Lingen	Meppen	Papenburg	Alle
illegale Substanzen	266 (280)	267 (281)	184 (222)	717 (783)
legale Substanzen	185 (184)	192 (194)	149 (138)	526 (516)
Stoffungebundene Süchte*	22 (23)	8 (7)	21 (14)	51 (44)
Angehörige	4 (5)	8 (7)	11 (12)	23 (24)
Gesamt**	477 (492)	475 (489)	365 (386)	1317 (1367)

\* Pathologisches Glücksspiel, Mediensucht, Essstörungen und andere „Verhaltenssüchte“

\*\* In Klammern: Vorjahreszahlen

\*\*\* ab 2022 werden die Zahlen aus Haren über den Standort Meppen erhoben

Bei den betreuten Angehörigen ist generell zu beobachten, dass vielfach Ein-/Zweimalberatungen in Anspruch genommen wurden. Dabei ist die Zahl der betreuten Angehörigen (Mehrfachkontakte) in Präsenz zurückgegangen. Hier wurde in den anlässlich der Ein-/Zweimalberatungen geführten Gespräche wiederholt die Zurückhaltung auf dem Hintergrund der Pandemie deutlich. Zudem mussten erneut spezifische Angebote (z. B. Indikationsgruppen) abgesagt werden. Wir gehen davon

aus, dass im Jahr 2023 unsere Angebote für Angehörige wieder in vollem Umfang wahrgenommen werden können.

Eine besondere Veränderung zeigt sich allerdings in der Altersstruktur unserer Kunden:innen. Im Altersbereich der jungen Kunden:innen (bis 24 Jahre) beträgt der Nachfragerückgang in den konkreten Zahlen zwischen 20 % bis 25% zu den Vorjahren. Dies kehrt einen gegenläufigen Trend um, da die Zahl der betroffenen Personen in der Altersgruppe der bis 24-jährigen in den Vorjahren kontinuierlich angestiegen ist. Daher gehen wir zunächst von einem einmaligen Effekt aus. Dem gegenüber steht ein weiterer Anstieg bei den Kunden:innen aus den Altersgruppen ab 40 Jahren. Hier könnte die erlebte Zurückhaltung dieses Personenkreises mit Kontakten in der Zeit der Corona-Pandemie eine Erklärung sein.

Alter	2020	2021	2022
bis 17 Jahre	75 = 05,5 %	71 = 05,2 %	32 = 02,4 %
18 bis 24 Jahre	247 = 18,2 %	273 = 20,0 %	232 = 17,6 %
25 bis 29 Jahre	170 = 12,5 %	162 = 11,8 %	135 = 10,3 %
30 bis 39 Jahre	391 = 28,8 %	366 = 26,8 %	349 = 26,5 %
40 bis 49 Jahre	202 = 14,8 %	246 = 18,0 %	265 = 20,1 %
ab 50 Jahre	274 = 20,2 %	249 = 18,2 %	304 = 23,1 %
Gesamt	1359 = 100 %	1367 = 100 %	1317 = 100 %

Bezüglich der Geschlechterverteilung lässt sich sagen, dass der Anteil der ratsuchenden Frauen im Jahr 2022 auf dem Vorjahresniveau geblieben ist. Die Möglichkeit der Kategorisierung als „Divers“ wurde bisher nicht genutzt.

Geschlecht	2020	2021	2022
Frauen	317 (23,3 %)	319 (23,3 %)	299 (22,7 %)
Männer	1042 (76,7 %)	1048 (76,7 %)	1018 (77,3 %)
Gesamt	1359 (100 %)	1367 (100 %)	1367 (100 %)

Die Nachfrage unserer Angebote seitens Migranten:innen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion ist 2022 mit 90 Fällen gegenüber den beiden Vorjahren (jeweils 96 Fälle) nur leicht gefallen. Weiterhin



ist zu erkennen, dass die Zahl der Kinder von Migranten:innen aus der ehemaligen Sowjetunion in den letzten Jahren zugenommen hat, auch wenn diese Zahlen in unserer statistischen Auswertung nicht explizit erfasst werden. Die gesonderte Erhebung der Zahlen für diesen Personenkreis erfolgt in 2022 letztmalig, da keine besonderen Gründe für eine weitere statistische Erhebung vorliegen.

Andererseits ist die Zahl von Kunden:innen mit anderem Herkunftshintergrund wieder deutlich angestiegen. Den größten Anteil stellen in 24 Fällen Personen aus Polen. An zweiter Stelle stehen 15 Personen aus den Niederlanden. Des Weiteren stammen die weiteren Personen aus dem Bereich der EU, den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens und der Türkei.

Migrationsstatus	2020	2021	2022
In Deutschland geboren	1116 (82,12 %)	1170 (85,59 %)	1062 (80,64 %)
Migranten a. d. Gebiet d. Ex-Sowjetunion	96 (07,06 %)	96 (07,02 %)	90 (06,83 %)
Andere Nationalitäten / Migrationsherkunft	147 (10,82 %)	101 (07,39 %)	165 (12,53 %)
Gesamt	100 %	100 %	100 %

In Bezug auf 2021 sind die Vermittlungszahlen in stationäre Reha-Maßnahmen (inkl. Kombi- und tagesklinische Maßnahmen) wieder deutlich abgesunken und entsprechen etwa dem Stand von 2020. Damit liegen wir wieder im Trend der letzten 5 Jahre. Weiterhin hoch ist die die Zahl der Vermittlungen in ambulante Maßnahmen. Die Gesamtzahl der Vermittlungen liegt wieder auf dem Niveau von 2020.

Vermittlungen	2020	2021	2022
in stationäre Therapie (inkl. Kombi und Tagesklinik)	88	120	83
in ambulante Behandlungen	94	94	106
in Betreutes Wohnen	6	6	7
Gesamt	197	220	196

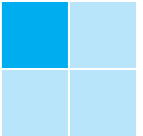
Substanzbezogene Vermittlungen 2022 (2021)	illegale Substanzen	legale Substanzen	stoffun-gebundene Süchte	Gesamt
Stationäre Maßnahmen (inkl. Kombi und Tagesklinik)	50 (76)	31 (40)	2 (4)	83 (120)
Ambulante Maßnahmen	39 (48)	60 (41)	7 (5)	106 (94)

Insgesamt wird deutlich, dass wir unsere Kunden:innen weiterhin gut erreichen und freuen uns, ihnen selbst in den schwierigen Phasen der Corona-Pandemie mit verlässlichen und qualitativ hochwertigen Leistungen eine kontinuierliche Unterstützung angeboten zu haben und weiter anbieten zu können.

### Prävention

Durchgeführte Präventionsveranstaltungen	2020	2021	2022
Veranstaltungen insgesamt, davon*	73	50	87
Alkohol	42	13	32
Cannabis	11	8	29
Tabak/Shisha/E-Zigarette	6	6	34
Andere Substanzen	4	13	11
Glücksspiel	6	5	11
Medien	10	10	15

\*Mehrfachnennungen möglich



Nach coronabedingten Zahleneinbrüchen in der Präventionsarbeit zeigt das Jahr 2022 einen deutlichen Anstieg der durchgeführten Veranstaltungen. Insgesamt wurden im Jahr 2022 87 Präventionsveranstaltungen durchgeführt, wodurch 2280 Personen erreicht werden konnten. In den Veranstaltungen wurden häufig verschiedene Substanzen thematisiert, sodass Mehrfachnennungen möglich sind. Die Zahlen zeigen einen Anstieg der Veranstaltungen zum Thema Rauchen. Hier wird sowohl auf den Konsum von Tabak, Shisha und/oder E-Zigarette eingegangen. Weiterhin verteilen sich die Veranstaltungen, wie zu erwarten, auf die zugänglichsten Problembereiche wie Alkohol und/oder Cannabis. Aber auch der Bereich der Prävention im Umgang mit Meiden (15 Veranstaltungen) spielte eine nicht zu vernachlässigende Rolle.

Erreichte Personen	2020	2021	2022
Anzahl der erreichten Personen, davon	1117	646	2280
Multiplikator*innen	112	28	225
Endadressat*innen	1229	618	2055
Digital		4	2
Analog		46	83
Hybrid	-	-	2

In der Präventionsarbeit werden die Multiplikator\*innen immer mehr in den Blick genommen. Multiplikator\*innen sind beispielsweise Schulsozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen und Mitarbeiter\*innen in der Kinder- und Jugendhilfe oder Jugendarbeit. Für Multiplikator\*innen werden vermehrt Schulungen zum Umgang mit Suchtmittelkonsum angeboten. Ziel ist es, dass die Multiplikator\*innen in ihren Arbeitsfeldern und Einrichtungen selbst Präventionsprojekte anbieten können. Insgesamt wurden 225 Multiplikator\*innen erreicht. Die Zahl der erreichten Endadressat\*innen liegt für das Jahr 2022 bei 2055 Personen, die zumeist im Setting Schule angesprochen wurden.

**Jens Keffel, Marion Fübbeker, Jana Hackmann, Dr. Ralf Drewes-Lauterbach**

## Ausblick

Was passiert 2023? Eine ganze Menge...so viel können wir schon sagen!

- Das Projekt ADHS und Sucht wird auch im Jahr 2023 sehr präsent sein. Wir laden Sie herzlich zum Fachtag ADHS und Sucht am 15.06.2023 in die Halle 4 in Lingen ein.
- Auch die EDV wird uns beschäftigen: Wir stellen in diesem Jahr auf ein neues Statistikprogramm um. Dies bedeutet für alle Kollegen\*Innen Umstellung und Einarbeitung.
- Wie Herr Drewes- Lauterbach schon im Einblick erwähnt hat, wurde ein neues Leitungsteam gegründet, bestehend aus: Simone Greiten (Standort Lingen), Britta Voßkuhl (Standort Papenburg) und Nina Lögering (Standort Meppen). Neben der Übernahme von neuen Aufgaben und Verantwortungen, arbeiten wir daran uns als Leitungsteam so aufzustellen, dass wir eine bestmögliche Versorgung der Fachambulanz gewährleisten können. Vielen Dank für das Vertrauen!
- Weitere personelle Herausforderungen kommen auf uns zu. Im Jahr 2024 verlassen uns drei Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand. Es fühlt sich etwas merkwürdig an über neue personelle Besetzungen nachzudenken- denn die Herren sind doch ein langjähriger Bestandteil der Fachambulanz.
- Nicht zu vergessen- unser Alltagsgeschäft, welches wir 2022 gut gemeistert haben und auch 2023 mindestens genauso gut meistern möchten. Die Problemstrukturen unserer Ratsuchenden werden immer komplexer. Unser engagiertes Team nimmt sich diesen Herausforderungen an und entwickelt stetig neue Ideen und Angebote, um auf die Bedarfe zu reagieren.

Wir freuen uns auf diese Aufgaben und wünschen uns und den Leserinnen und Lesern sowie allen anderen ein angeregtes Arbeitsjahr 2023.

**Britta Voßkuhl, Simone Greiten, Nina Lögering**



## Vorwort

Sehr geehrte Leser\*innen, liebe Kolleg\*innen und sehr geehrte Förder\*innen unserer Arbeit,

der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat das Jahr 2022 geprägt. Ebenso die seit September 2022 stattfindenden mutigen Proteste im Iran.

In Deutschland wurde 2022 um Entlastungspakete und Bürgergeld gerungen. Die Armut im Land nahm kontinuierlich zu und betraf immer mehr Gruppen in der Gesellschaft. Jedes fünfte Kind ist von Armut bedroht\*. Die Lage hat sich u.a. durch die aktuellen Krisen verschärft.

Aufgrund von Inflation, Pandemie und Kriegsfolgen versorgten die Tafeln so viele Menschen wie nie zuvor. Neben einer dramatischen Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt durch den Mangel an bezahlbaren Wohnraum, wurden viele Menschen durch Wohnkosten stark belastet.

Von den bisherigen Entlastungspaketen der Bundesregierung kam nur der geringste Teil bei armutsbetroffenen Menschen an. Nötig wären gezielte Soforthilfen für arme Menschen und keine Verteilung nach dem „Gießkannenprinzip“.

Für uns standen 2022 viele Themen auf der Agenda und neue Entwicklungen haben uns nachhaltig beeinflusst.

In Krisenzeiten Menschen in geschützten Rahmen die Möglichkeit zu geben, durch sozialen wertschätzenden, sicheren Kontakt ihre Resilienz, Autonomie und ihr Selbstwirksamkeitserleben zu stärken, war und ist Hauptaufgabe unserer Arbeit.

Wir sind dankbar für die Förderung durch Land, Landkreis, Stadt sowie für erhaltende Zuwendungen durch Firmen und Privatpersonen.

Nur mit entsprechender Absicherung ist es möglich sich neuen Themen zu öffnen und das Beratungsangebot weiterzuentwickeln.

An alle ein großes Dankeschön, die daran mitgewirkt haben, Lösungswege zu suchen und möglicherweise weitere soziale Netzwerke zu erschließen oder Inhilfenahmen anzuregen.

Dieses Dankeschön richtet sich auch an unsere Kooperationspartner\*innen.

**Dagmar Wölk-Eilers**

Fachbereichsleitung

Quelle: Analyse Bertelsmann-Stiftung 2021

## Internetcafé in der Alten Backstube



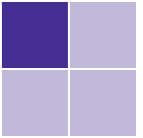
Im Rahmen des Projektes „Internetcafé, Unterstützung interessierter Seniorinnen und Senioren“ haben Dominik Bee als Leiter der „Alten Backstube“ und Anne Coßmann-Wübbel als Kirchenkreissozialarbeiterin in Kooperation mit der Gesamtschule Emsland das Projekt durchführen können. Mit Unterstützung des Kirchenkreises Emsland Bentheim, der Ev.-luth. Kirchengemeinden in Lingen, der Gesamtschule Emsland sowie den ehrenamtlichen Mitarbeitenden des offenen Treffs konnte das Projekt in der „Alte Backstube“ in der Baccumer Straße 4 in Lingen angeboten und durchgeführt werden.

Zunächst mussten die technischen und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen geklärt werden. Nach Prüfung wurde mit Freifunk.Lingen ein seriöser weiterer Kooperationspartner gefunden.

In Rücksprache mit Herrn Gärke, Lehrer und Projektbegleiter der Gesamtschule Emsland, wurde für das Schuljahr 2022/23 die Durchführung des Projektes geplant. In enger Abstimmung mit allen Beteiligten wurde der Prozess abgestimmt. So wurde nach dem Start schnell bewusst, dass die Schüler\*innen primär die teilnehmenden Senior\*innen im Umgang mit ihren Handys und Smartphones schulen konnten.

Startbeginn war der 6. September 2022 mit 7 Schüler\*innen und 6 Teilnehmer\*innen. Im Laufe der folgenden Wochen sank die Zahl der Teilnehmer\*innen trotz intensiver Werbung u.a. durch die Schüler\*innen kontinuierlich.

Nach Rücksprache mit Herrn Gärke und einem gemeinsamen Gespräch mit den 5 Schülern (die Schülerinnen hatten sich zwischenzeitlich für ein anderes Projekt der Schule entschieden) haben wir gemeinsam beschlossen, dass Projekt zum Ende des Halbjahres 2022/23 auslaufen zu lassen.



Die Schüler wurden im Abschlussgespräch zu dem Projekt befragt:

O.13 Jahre:

„Mir hat es gefallen, dass wir den Leuten geholfen haben. Die Location ist sehr nett. Uns wurde immer wieder etwas zum Trinken und Essen angeboten. Samsung und Android war kein Problem für uns. Weniger gut ist gewesen, dass keine/kaum noch Leute gekommen sind.“

A. 14 Jahre:

„Ich fand es gut. Am Anfang sind viele dagewesen, so dass wir gar nicht alle an einem Termin bedienen konnten. Das Essen und Trinken, was wir bekommen haben, ist immer gut gewesen.“

Den Ausführungen von O. und A. haben sich P. 14 Jahre, A.14 Jahre und L. 13 Jahre komplett angeschlossen. Tenor: Uns hat es gefallen, dass wir helfen konnten.

Herr Gärke, als Begleiter des Projektes für die Gesamtschule, hob nochmal die angenehme und ruhige Atmosphäre in der „Alten Backstube“ hervor. Die intensive Werbung für dieses Projekt durch seine Schüler\*innen wurde von ihm besonders wertgeschätzt.

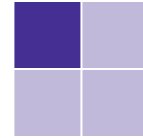
Frau Coßmann-Wübbel konnte sich dem im vollen Umfang anschließen sich herzlich zu bedanken. Als kleines Dankeschön für ihre Projektarbeit erhielt jeder Schüler einen Kinogutschein.

**Anne Coßmann-Wübbel**

Kirchenkreissozialarbeiterin



## Schuldner- und Insolvenzberatung



Zahlungsschwierigkeiten und finanzielle Probleme trafen auch im Jahr 2022 viele Haushalte im Landkreis Emsland. Nicht immer ließen sich diese allein lösen. Hinzu kamen Sorgen und Nöte infolge des Kriegs in der Ukraine und der damit verbundenen Energie-Krise: Was passiert, wenn zum Jahresende der Öl-Tank wieder aufgefüllt werden muss, oder die Preisbindungen mit den Energieunternehmen aufgelöst werden?

Diese und weitere Fragen stellten sich viele der Ratsuchenden in der Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werks Emsland-Bentheim. Mitgefühl und Solidarität, aber auch konkrete Hilfen in Form einer kostenlosen und qualifizierten Beratung waren wichtiger denn je, denn die stetig gestiegenen Preise für Strom, Gas und Lebensmittel trafen Menschen mit einem niedrigen Einkommen besonders hart, da sie im Gegensatz zu Wohlhabenderen einen wesentlich größeren Anteil ihres Einkommens zur Existenzsicherung aufbringen mussten. Aber auch Menschen mit einem guten Einkommen, die nie in ihrem Leben damit gerechnet hatten, diesen Schritt zu tun, wandten sich verstärkt an die Schuldner- und Insolvenzberatung.

Mit Blick auf das Jahr 2023 werden sich die wirtschaftlichen Probleme vieler Menschen noch verschärfen, da die eigentlichen Folgen der Preissteigerungen und der langanhaltenden Inflation noch nicht in Gänze sichtbar sind und erfahrungsgemäß erst zu einem späteren Zeitpunkt in Erscheinung treten.

Einfache Lösungen gab und gibt es für diese Herausforderungen nicht. Nur Miteinander und #FÜREINANDER lassen sich auch in Zukunft die Aufgaben der Schuldner- und Insolvenzberatung an den Standorten Lingen, Meppen und Papenburg bewältigen.

**Tamara Linke**

## Koordination in der Arbeit mit Geflüchteten



Im Verlauf des Jahres 2022 wurden die Pandemieschutzregelungen weiter gelockert und es waren glücklicherweise wieder verstärkt Angebote, Treffen und Gemeinschaft in größerer Runde möglich. Diese wurden freudig angenommen. Durch den Krieg in der Ukraine lag der Fokus in diesem Jahr verstärkt auf der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten.

### Haren

Zu Beginn des Jahres gab es in Haren einen neuen Fokus: den internationalen Kidclub, der von der Leitung und Ehrenamtlichen geführt wurde. Sieben geflüchtete Kinder nahmen an den zweiwöchentlichen Treffen teil. Zudem fand ab dem Frühjahr wieder das Internationale Kochen statt, was vor der Pandemie beliebt gewesen ist. Dabei kaufen Geflüchtete, gemeinsam mit der Leitung, für ein Rezept ein und stellen dann in einer Art Kochkurs Mehr- und Einheimischen das Gericht vor und kochen es gemeinsam nach.

Im Sommer wurde eine kleine Zeitschrift erstellt, welche den Titel „Mein Begegnungscafé – mein Haren“ trägt. In dem Heft schrieben die Geflüchteten Artikel mit selbstgeschossenen Fotos über ihren Lieblingssort in Haren und was Haren ihnen bedeutet.



Fotograf: Henning Scheffen

Im November wurde der Videobeitrag von zwei Ehrenamtlichen, die sich begeistert in dem Begegnungscafé engagieren, „Die besondere Freundschaft von Jutta und Marcello“, zu den zehn besten im Wettbewerb „Niedersachsen packt an – Integration“ gewählt. Die Teilnehmer wurden zur Preisverleihung nach Hannover eingeladen.

## Koordination in der Arbeit mit Geflüchteten



### Sögel

Das Lernraum-Projekt der „Lernlöwen“ und der „Löwenbande“ wurde im Februar umgestaltet. Die Kinder konnten an Lernstationen selbst entscheiden, wann und wo sie weitermachen wollen. Das Konzept wurde sehr gut angenommen. Betreut wurde das Projekt von der Leitung, der Ehrenamtskoordinatorin und Jugendlichen, sowie erwachsenen Ehrenamtlichen.



In den Osterferien wurde mit Mirko Gilster, einem Landesmeister im Poetry-Slam, das Projekt „Poetry-Slam für Kinder“ durchgeführt. Durch den spielerischen Umgang mit Worten und Sprachen wurde die Sprachfähigkeiten von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund gefördert. Finanziert wurde das Angebot durch das Nds. Kultusministerium. Trotz Lern- und Sprachschwierigkeiten haben die Kinder mutig Texte geschrieben und diese am Ende vor einem Publikum vorgetragen. Man hat durch die intensive Schreibwoche eine starke Verbesserung ihrer Sprachfähigkeiten bemerkt.

Mittwochvormittags zwischen 9-11 Uhr fand bis Ende des Jahres ein Begegnungsangebot für die Ukrainer\*innen statt. Ehrenamtliche unterstützten die Ratsuchenden beim Ausfüllen von Papieren, Terminvereinbarungen etc..

Im Sommer wurde ein Ausflug in den Kletterwald Sögel unternommen. Es diente zum einen dem Abschluss des Lernraumes, zum anderen war es ein gemeinsamer Ausflug mit den ukrainischen Familien, die sich Mittwoch vormittags in der Ev. Kirche Sögel treffen.

### Haselünne

Seit dem Frühjahr findet in der GS Paulusschule ein Lernraum für Geflüchtete statt. Das Angebot läuft zwei Mal die Woche parallel zur Hausaufgabenbetreuung. Die Ehrenamtlichen helfen in einer 1:1 Betreuung geflüchteten Kindern bei den Hausaufgaben und spielen bei Bedarf im Anschluss Spiele, um den alltäglichen Sprachgebrauch zu trainieren. Gestartet hat das Projekt mit vier Ehrenamtlichen, mittlerweile engagieren sich sechs. Die Ehrenamtlichen besitzen einen pädagogischen Hintergrund und sind kompetent im Umgang mit den Kindern. Der Fluchthintergrund der betreuten Kinder ist ukrainisch, syrisch und afghanisch. In den regelmäßigen Reflexionstreffen tauschen sich die Ehrenamtlichen über die betreuten Kinder und ihre Herausforderungen aus.

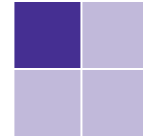
### Esterwegen

Bis Mai wurde das Projekt „Jugendreport“ abgeschlossen. Die Jugendlichen hatten zum Abschluss eine gedruckte Zeitschrift mit Rezepten, Interviews und ihren Gedanken zu der Pandemie in den Händen.

Durch die Krise in der Ukraine haben sich neue Ehrenamtliche in Esterwegen gefunden, einige durch ihre Russischkenntnisse, andere durch ihren Wunsch zu helfen. Das Begegnungscafé, welches durch die Pandemie ruhiger geworden ist, wurde wieder zum Leben erweckt. Einige Ehrenamtliche übten mit den Ukrainer\*innen Deutsch, andere bastelten mit den Kindern. Zum Sommer hin sind auch wieder vermehrt syrische und afghanische Geflüchtete aktiv geworden, die sich in der Pandemie zurückgezogen hatten.



## Koordination in der Arbeit mit Geflüchteten



Im Spätsommer wurde zusätzlich zum Begegnungscafé das Projekt „Von der Saat bis zur Ernte“ begonnen. Frauen mit unterschiedlichen Fluchthintergründen treffen sich mit Einheimischen am Freitagnachmittag, um gemeinsam Hochbeete zu bepflanzen, Gemüse einzulegen und Rezepte aus unterschiedlichen Ländern nachzukochen. Im November kam zweimal das Film-Team des NDR, um die Gartengruppe zu filmen. Im Dezember wurden die Beiträge bei „Hallo Niedersachsen“ im Rahmen der Spendenaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ ausgestrahlt.

In den Herbstferien wurde mit den Kindern des Multi-Kulti-Kids-Clubs das bewährte Angebot „Poetry-Slam für Kinder“ durchgeführt. Die Kinder trafen sich eine Woche lang jeden Tag, um an Texten zu schleifen und ihrer Performance zu üben. Viele der Kinder prägte die Erfahrung nachhaltig und sie schrieben noch nach Abschluss des Workshops ihre Geschichten weiter.

### Werlte

Gemeinsam in einer Kooperation mit dem Kolpingbüro, der Caritas und anderen Netzwerkpartnern in Werlte, wurde im Sommer das Begegnungscafé in Werlte eröffnet. Das Café wird gut angenommen, es kommen ca. 15 bis 30 Personen zu den Treffen. Die Frauen von der KFD unterstützen zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung, beim Aufbauen, Aufräumen und dem leiblichen Wohl. Die Ukrainer\*innen kommen zahlreich, bringen ukrainische Speisen mit, helfen beim Aufbauen/Aufräumen.



Sie sind engagiert, stellen viele Fragen, sind interessiert an der Umgebung und haben sich mittlerweile selbstständig so organisiert, dass sie Fahrten z.B. nach Papenburg, Amsterdam etc. planen.

Die Kinder werden im Jugendraum von den jugendlichen Teamleitern der kath. Kirche und einer ukrainischen Jugendlichen, die sich freiwillig gemeldet hat, betreut.

Die Ukrainer\*innen äußerten vermehrt den Wunsch nach Sprachkursen. Leider haben die Sprachkurse der VHS nicht genug Kapazität, um alle Ukrainer\*innen in die Sprachkurse aufzunehmen. Daher findet nun zwei Mal die Woche ein, durch die Diakonie initiiertes, Kulturgesprächskreis in den Räumlichkeiten der Ev. Kirche statt, bei dem niederschwellig Deutsch gelernt und Kenntnisse über Deutschland vermittelt werden.

### Gemeinschaftsprojekt der Ehrenamtskoordinatoren:

Die Ehrenamtskoordinatoren für das mittlere Emsland und den Bereich Nordhorn bereiten gemeinsam das Angebot: „Ausflug in den Tierpark Nordhorn“ vor. Es war ein gezieltes Angebot für engagierte geflüchtete Kinder des Cafés for Friends Nordhorn, die etwas lernen wollten. Ehrenamtliche mit Fluchthintergrund begleiteten das Projekt. Der Ausflug fand in den Osterferien statt und war ein voller Erfolg.

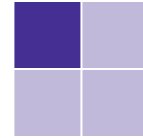
### Anna Zuhof

Ehrenamtskoordinatorin in der Arbeit mit Geflüchteten





## Koordination in der Arbeit mit Geflüchteten



In den Treffs für Geflüchtete und Ehrenamtliche in Nordhorn konnten 2022 endlich wieder Aktionen vorbereitet und durchgeführt werden. Dazu gehörten ein Ausflug in den Tierpark Nordhorn Anfang April, der von den Koordinator\*innen der Arbeit mit Geflüchteten gemeinsam initiiert wurde. Eingeladen wurden Kinder aus dem Umfeld des „Café For Friends“ und des „Café International“. Die Betreuung übernahmen ehrenamtliche Helfer\*innen aus Albanien, Syrien und anderen Kulturkreisen.

Schwerpunkt der Arbeit der Ehrenamtskoordination war im vergangenen Jahr die Unterstützung der Menschen, die aus dem Kriegsgebiet der Ukraine nach Deutschland kamen. Besonders in den Monaten Juni / Juli wurde das Café For Friends im Gemeindehaus am Markt von so vielen Menschen aufgesucht, dass Angebote auf dem Rasen neben der Alten Kirche verlagert werden mussten. Viele der Menschen, die ursprünglich nur kurz in der vom Deutschen Roten Kreuz geleiteten Notunterkunft untergebracht werden sollten, blieben letztlich bis Dezember dort. Am 15. Dezember wurde die Unterkunft geschlossen und die Menschen auf die umliegenden Gemeinden verteilt.

Die Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten war gekennzeichnet durch erhebliche Sprachbarrieren. Trotzdem war es uns mit Hilfe von jungen ukrainischen Student\*innen möglich, einen Bootsausflug für Frauen zu organisieren, Workshops für Kinder anzubieten und gemeinsame Familienfeste in den Gemeindehäusern zu organisieren.

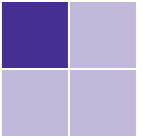
Im Laufe des Jahres wurde immer deutlicher, dass die ukrainischen Gäste nichts so sehr wünschten, wie das Erlernen der deutschen Sprache. Daraufhin wurden bereits im Sommer niedrigschwellige Kurse in den Cafés angeboten, die von erwachsenen Ehrenamtlichen und jugendlichen Praktikant\*innen bis über das Jahresende hinweg fortgeführt wurden.



**Carsten Maat**

Ehrenamtskoordinator in der Arbeit mit Geflüchteten Menschen

## Wunschbaumaktion 2022



Füreinander – steigende Preise, unüberschaubare Energiekosten, Zukunftsängste... und dennoch gelingt die Wunschbaumaktion auch 2022. Unterstützung gab es von so einigen Stellen – eben füreinander, um den Ärmsten der Gesellschaft ein Signal zu senden.

Die Dienststellen Nordhorn, Lingen und Meppen konnten ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Sparkassen vor Ort (Nordhorn, Lingen, Meppen und Haren) und der Stadtbibliothek in Nordhorn fortsetzen.

Ebenso haben sich wieder einige Firmen beteiligt, indem sie ihren firmeninternen Tannenbaum mit unseren Wunschzetteln bestückt haben, so dass ihre Mitarbeiter\*innen Wünsche erfüllen konnten.

Für die Lingener Aktion hat sich die Kanzlei Knollenborg & Partner gefunden.

Die Meppener Aktion wurde unterstützt von den Firmen Boll Logistik und Wocken IT. Außerdem gab es einige Firmen, den Kiwanis Club Meppen-Lingen, die Kolpinghaus Familie und Kolpinghaus e.V., die Geldbeträge gespendet haben, damit Wünsche erfüllt werden können.

Durch die Spendenbereitschaft der Bevölkerung der vier Städte konnten in Nordhorn insgesamt über 200 Wünsche erfüllt werden.

In Lingen wurden 201 Wünsche erfüllt und in Meppen 190 Wünsche.

Wieder einmal war die Aktion ein voller Erfolg.

Danke an alle, die die Aktion unterstützt und zu ihrem Erfolg beigetragen haben.

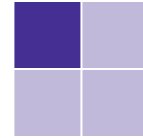
### Annette Radies

Viele kleine und große Kreative haben im Rahmen der Geschenkvergabe der Wunschbaumaktion dieses wunderschöne Bild gestaltet.





## Allgemeine Sozialberatung



Steigende Energiekosten, hohe Lebensmittelpreise, Inflation, Mietpreiserhöhungen – Themen, die die meisten betrifft und trifft und hier insbesondere die ärmsten Menschen der Gesellschaft. Im Jahr 2022 jagt eine Krise die nächste und Systeme geraten ins Wanken.

Es trifft vor allem Geringverdiener\*innen, Alleinerziehende und Senior\*innen mit niedrigen Renten sowie Sozialleistungsempfänger\*innen. Die Angebote der Tafel und die Sozialleistungen reichen hier nicht mehr aus.

Spürbar in der Arbeit der Allgemeinen Sozialberatung ist, dass sich die gesellschaftliche Soziallage schwerwiegend verändert. Menschen, die bisher mit großer Mühe und Not über die Runden kamen, stehen jetzt vor leeren Kühlschränken und beginnen, sich zu verschulden. Die psychische Dauerbelastung wirkt sich auf die psychische und körperliche Gesundheit aus.

Im Vordergrund der Klient\*innen der Allgemeinen Sozialberatung ist häufig die Unsicherheit, wie es weitergehen soll. Energiekosten haben sich verdoppelt, die Anzahl der Sperrungen und Mahnungen derer, die in die Beratung kommen, hat sich stark erhöht. Bei Abschlagserhöhungen werden Ratenzahlungen vereinbart, auch diese sind teilweise nicht mehr zu stemmen.

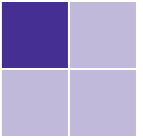
In den Medien hören Klient\*innen von einer deutlichen Verbesserung durch die Abschaffung von Hartz4 hin zu Bürgergeld. Hoffnung entsteht bei ihnen, um im nächsten Moment mitzubekommen, dass sich kaum was verändert, zumindest nichts, was entscheidend zu einer Verbesserung des Lebens führt.

Einführung Bürgergeld, Veränderung des Wohngeldgesetzes, Gaspreisbremse, Gaspreisdeckel usw. Es herrscht eine rasante Entwicklung von Veränderungen, die eine Reaktion auf vorhandene Krisen ist. Die Vielzahl der Veränderungen kann einerseits zu Verbesserungen der Lebenssituationen führen, führt aber gleichzeitig zu psychischer Überforderung der Klient\*innen.

Es ist im Jahr 2022 viel passiert, das großen Einfluss auf das Leben der Klient\*innen der Allgemeinen Sozialberatung hat. Es war ein Jahr der Veränderung, von existenzieller Sorge und Verunsicherung, die im Arbeitsalltag der Allgemeinen Sozialberatung deutlich wird.

**Sonja Wasmer und Annette Radies**

## Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung



Grundlage des Beratungsangebotes ist u. a. das Schwangerschaftskonfliktgesetz (Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten), das den Anspruch auf eine umfassende Beratung oder eine spezielle Schwangerschaftskonfliktberatung gewährleistet.

Dabei sind wesentliche Kernpunkte:

- Die Beratung von Frauen, Männern und divers geschlechtlichen Personen in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen.
- Eine umfassende Aufklärung, Betreuung und Begleitung im Vorfeld einer möglichen medizinischen Indikation, insbesondere nach der Eröffnung eines auffälligen pränatal-diagnostischen Befundes.
- Informationen über familienfördernde Leistungen und wirtschaftliche Hilfen sowie Beratung bei der Geltendmachung von Ansprüchen und Unterstützung bei Antragstellungen auf finanzielle Hilfen.

Das Beratungsangebot beinhaltet auch die Nachbetreuung im Anschluss an die Geburt des Kindes bis zum 3. Lebensjahr.

Ein Gesprächsangebot besteht ebenfalls bei der Bewältigung von Trauerprozessen nach Fehl- und Totgeburten und nach einem Schwangerschaftsabbruch.

Durch das umfassende Beratungsangebot gehören die Berater\*innen in den Schwangerschaftsberatungsstellen zu den Fachkräften, die den frühesten Kontakt zu werdenden Eltern haben. Dieses ermöglicht den Fachkräften eine intensive Beziehungsarbeit, die eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre herstellt.

## Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung



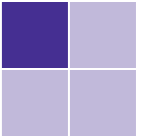
Fazit ist: Schwangerenberatung kann in dieser Schwellensituation

- Informationen vermitteln, Wissen über Zusammenhänge, sozialrechtliche Ansprüche und grundsätzliche Rechte, Zugangswege zu Behörden und Umgangsweisen mit Antragstellungen. Sie kann zudem
- Selbstreflexionsflächen bieten, um die eigene Situation, Bedürfnisse und Fähigkeiten besser wahrnehmen zu können, auch in Relation zu denen des zu erwartenden Kindes und anderer Beteiligter am Familiensystem.
- Anregung geben, Handlungsoptionen, Fähigkeiten und Strategien zu erweitern, eigene Ressourcen und die des Umfeldes zu erschließen und sie kann auf
- Netzwerke für gezielte Hilfen verweisen, diese annehmbar machen.

Am 24.06.2022 hat der Bundestag die ersatzlose Streichung des sogenannten Werbeverbotes für Schwangerschaftsabbrüche §219 a StGB beschlossen. Ärzte\*innen dürfen künftig öffentlich darüber informieren, dass und mit welchen Methoden sie Abtreibungen durchführen.

**Dagmar Wölk-Eilers**

## Rehabilitation für Mütter, Väter und pflegende Angehörige



Dauerstress und Erschöpfung gefährden die Gesundheit. Schlafstörungen und körperliche Beschwerden können als Folge davon auftreten. Ziel einer Mutter- bzw. Vater-Kind-Kur ist es, Kraft zu tanken und gestärkt in den Alltag zurückzukehren.

In unseren Beratungsstellen Meppen (Anja Gar), Lingen (Katrin Kemmer), Papenburg (Heike Emzenga) und Nordhorn (Sonja Monse) unterstützen wir gerne von Anfang an bei der Beantragung rund um die Mütter-/Mutter-Kind und Vater-Kind-Kuren sowie bei Kuren für pflegende Angehörige. Die Terminvereinbarung erfolgt in den Beratungsstellen über das Sekretariat und kann flexibel angeboten werden.

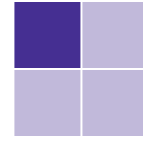
Auch das Jahr 2022 war eine ganz besondere Erfahrung für uns. Die Pandemie prägte weiterhin die Beratung, das Beantragungsverfahren als auch die Durchführung einer Kurmaßnahme.

In vielen Kurkliniken gab es auch im Jahr 2022 sehr strenge Corona-Auflagen. Teilweise wurden Kinder unter 4 bzw. 6 Jahren nicht aufgenommen, Besuche, zum Beispiel von Familienangehörigen waren nicht möglich, Aufnahme nur mit einer Booster Impfung, keine Aufnahme von Patienten, die einer Risikogruppe angehören etc. Aufgrund dieser Auflagen wurden einige Anträge wieder zurückgezogen bzw. die genehmigten Kuren wurden nicht in Anspruch genommen. Nach wie vor ist es immer noch fast unmöglich, kurzfristig einen Kurplatz zu bekommen. Die Wartezeiten, wenn man feriengebunden ist, liegen bei ca. 8 Monaten.

Häufig ergibt es sich in den Beratungsgesprächen, dass es für den Ratsuchenden sinnvoll erscheint, weitere Beratungsangebote des Diakonischen Werkes in Anspruch zu nehmen, wie z.B. die allgemeine Sozialberatung, Ehe- und Lebensberatung und Schuldnerberatung. In diesen Fällen vermitteln wir an unsere Kollegen\*innen weiter.

**Anja Gar**

## Studium als Sozialarbeiterin / -pädagogin



Hallo,

mein Name ist Sarah Dombrowski und mein Studium als Sozialarbeiterin / -pädagogin habe ich bereits 2017 im Ruhrgebiet erfolgreich abgeschlossen und konnte seitdem unterschiedliche Arbeitsplätze und Städte kennenlernen.

Seit Juli 2021 wohne ich im wunderschönen Emsland und übernehme seit September 2022 die Elternzeitvertretung von Frau Frederike Mohs. Seit Januar 2023 bin ich somit mit insgesamt 19,5 Stunden in der Schwangerenberatung und der Allgemeinen Sozialberatung tätig.

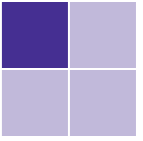
Ich freue mich, Teil des Teams zu sein und auf die neuen Aufgaben sowie Herausforderungen, die mich erwarten und auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kolleg\*innen.

Liebe Grüße

**Sarah Dombrowski**



## Unsere Arbeit in Zahlen



Anzahl der Ratsuchenden	Anzahl der SGB II und SGB-XII Leistungsempfänger*innen	Anzahl der gerichtlichen Verfahren (InsO)
255	114	61

Die Zahl der Ratsuchenden an den Standorten Lingen, Meppen und Papenburg ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,6 % von 251 Personen im Jahr 2021 auf 255 Personen im Jahr 2022 leicht gestiegen. Die Anzahl der eröffneten Verbraucher- und Regelinsolvenzverfahren hingegen ist von 85 Personen im Vorjahr um ca. 28,2% auf 61 Personen gesunken. Grund hierfür ist eine Gesetzesänderung aus dem Jahr 2020, die viele Ratsuchende bis 2021 abwarteten, um die Restschuldbefreiung bereits nach drei Jahren erhalten zu können. Im Jahr 2022 wurden die Anträge auf Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens nicht mehr aufgeschoben, sondern möglichst zeitnah gestellt, sodass die Zahl der Ratsuchenden im Jahr 2022 auch wieder in einem adäquaten Verhältnis zu der Zahl der gerichtlichen Verfahren zu sehen ist. Die Anzahl der Ratsuchenden, die Leistungen nach dem zweiten oder zwölften Sozialgesetzbuch (SGB II und SGB XII) bezogen, ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5,6 % von 108 Personen auf 114 Personen gestiegen.

**Tamara Linke**



## Allg. Sozialberatung in Zahlen

Die Allgemeine Sozialberatung ist unser zentrales Informations- und Beratungsangebot und damit erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, wirtschaftlichen, finanziellen und/oder sozialen Schwierigkeiten. Als niedrigschwellige Hilfe steht die ASB allen in Not geratenen Menschen offen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität und Religion. Die Anzahl der Menschen, die unsere offenen Beratungsstellen an den Standorten Nordhorn, Papenburg, Meppen und Lingen aufsuchten, wurden auch im Jahr 2022 statistisch erfasst, ebenso wie deren individuelle Beratungsanliegen.

	2021	2022	Differenz
Anzahl KlientInnen	497	629	+26%
Finanzielle Probleme/ Schulden	578	660	+14%
Wohnprobleme	53	94	+77%
Beziehungsprobleme	9	9	0%
Sonstiges	358	427	+19%
ALG I / II	315	373	+18%
Gesundheitliche Probleme	137	118	-14%
Lebensberatung	27	59	+118%
Probleme im Alter	33	49	+48%
SGB XII	29	48	+65%
Beratungen insgesamt	1539	1837	+19%

Der stark gestiegene Beratungsbedarf insgesamt spiegelt die gesellschaftspolitische Lage unseres Landes wider und wo genau die Not am größten ist.

**Claudia Schoon**



## Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Zahlen

### Ausschnitt der erhobenen Daten im Berichtsjahr und deren Einteilung

Erfasst wurde im Berichtsjahr u. a. die Anzahl der Ratsuchenden in drei Rubriken.

#### Zur Rubrik Anzahl der Ratsuchenden nach § 2 SchKG:

§ 2 SchKG nennt eine Vielzahl von Anlässen für Beratung und Information, auf die jede Frau und jeder Mann einen Rechtsanspruch hat (z.B. Sozialberatung, Vermittlung von Hilfen, Beratung von Personen mit (unerfülltem) Kinderwunsch, Fragen zu Familienplanung und Sexualität).

#### Zur Rubrik Anzahl der Ratsuchenden § 2a SchKG:

Hierunter wurden die Beratungsfälle erfasst, die nach einem auffälligen Befund oder aufgrund einer medizinischen Indikation für einen Schwangerschaftsabbruch von ihrer Ärztin/ihrem Arzt in die Beratung vermittelt wurden (§ 2a Abs. 1 SchKG und § 2a Abs. SchKG).

#### Zur Rubrik Anzahl der Ratsuchenden §§ 5/6 SchKG:

Anzahl der Ratsuchenden gegliedert nach der speziellen Schwangerschaftskonfliktberatung

#### Statistische Zahlen 2022 im Vergleich zu 2021

Anzahl der Ratsuchenden insgesamt	Anzahl der Ratsuchenden n. § 2 SchKG	Anzahl der Ratsuchenden n. § 2a SchKG	Anzahl der Ratsuchenden n. §§ 5 und 6 SchKG
594 (535)	434 (404)	3 (5)	157 (126)

Die Anzahl der Ratsuchenden betrug im Berichtsjahr 594, ein nicht unerheblicher Anstieg um 11,03 % im Vergleich zum Vorjahr.

Für den Anstieg kann es viele Gründe geben. In der Pandemie sind viele Partnerschaften ans Limit gekommen. Eine Schwangerschaft passt dann vielleicht nicht mehr in die Zukunftsplanung. Und schließlich zeichnet sich seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine auch immer deutlicher ein neues Krisenszenario ab. Wirtschaftliche Gründe sind ein starkes Motiv für oder gegen eine Schwangerschaft und auch auf der psychologischen Ebene haben Krieg und Krise Einfluss auf die Entscheidung. Ebenfalls erheblich stieg der Beratungsbedarf in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung im Berichtsjahr. Finanzielle Sorgen und soziale Probleme erforderten eine umfassende Beratung und Begleitung.





557-mal kamen Ratsuchende zu weiteren Beratungsgesprächen, sodass Problemlagen und Ressourcen gut erfasst werden konnten und gemeinsam passgenaue Angebote entwickelbar waren. Es wurde somit möglich auch über das ursprüngliche Anliegen hinausgehende Themen anzusprechen, weitere Bedarfe auszuloten, sei es bei der Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber Ämtern oder Arbeitgebern, bei der Planung der Zeit nach der Geburt, der Sicherung sozialer Netzwerke, Familienplanung usw.

Alter	§ 2 SchKG	§ 2 a SchKG	§§ 5, 6 SchKG
unter 14	0 (0)	0 (0)	0 (0)
14-17 Jahre	6 (4)	0 (0)	12 (3)
18-21 Jahre	50 (47)	0 (0)	15 (14)
22-26 Jahre	127(101)	0 (0)	42 (41)
27-34 Jahre	163 (179)	3 (3)	52 (39)
35-39 Jahre	68 (60)	0 (2)	25 (17)
40 Jahre und älter	19 (13)	0 (0)	11 (10)
keine Angaben	0 (0)	0 (0)	1 (2)

Die Entwicklung, bezogen auf eine bestimmte Altersgruppe der Ratsuchenden in der Schwangerschaftskonfliktberatung, macht deutlich, dass überwiegend die Frauen aus der Altersgruppe von 27-34 Jahre (52) beraten wurden.

Einen erheblichen Anstieg in der Schwangerschaftskonfliktberatung ergab sich in der Altersgruppe von 14-17 Jahre (12). Im Vergleich zu der Altersgruppe der 22-34 Jahre, ist die Zahl trotz Anstiegs erheblich niedriger.



Derzeitige Lebenssituation	§ 2 SchKG	§ 2 a SchKG	§§ 5, 6 SchKG
Alleinlebend mit u. ohne Kind	92 (96)	0 (0)	49 (41)
in ehelicher Gemeinschaft lebend mit u. ohne Kind	245 (209)	2 (5)	58 (49)
in nicht ehelicher Gemeinschaft lebend mit und ohne Kind	74 (77)	1 (0)	25 (18)
bei Eltern/Elternteil lebend mit u. ohne Kind	17 (11)	0 (0)	22 (14)
Keine Angaben/Sonstige	5 (11)	0 (0)	4 (4)

Erwerbssituation	§ 2 SchKG	§ 2 a SchKG	§§ 5, 6 SchKG
Vollzeit erwerbstätig	62 (47)	0 (0)	32 (33)
Teilzeit erwerbstätig	93 (94)	2 (3)	43 (34)
arbeitslos gemeldet	45 (54)	0 (0)	13 (7)
in Schul- oder Berufsausbildung, Studium	21 (12)	0 (0)	27 (23)
sonstige nicht Erwerbstätige	177 (132)	1 (2)	31 (19)
Sonstiges	31 (55)	0 (0)	8 (3)
keine Angaben	4 (10)	0 (0)	4 (7)

Einkommenssituation der Ratsuchenden	§ 2 SchKG	§ 2 a SchKG	§§5,6 SchKG
Anzahl der Personen, die Leistungen nach SGB II, III oder XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten	174 (144)	0 (0)	22 (21)
Anzahl der Personen, die zusätzlich zu ihrem Erwerbseinkommen/sonstigem Einkommen Leistungen nach SGB II, III oder XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten	72 (111)	0 (1)	23 (16)



### Weitere Anmerkungen zu den Zahlen

Von den insgesamt 594 Ratsuchenden waren 352 (59,26 %) in Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, 176 (29,63 %) der Ratsuchenden kamen aus anderen Ländern, 66 (11,11 %) waren Ratsuchende mit Fluchthintergrund.

Die Anzahl der Ratsuchenden nach §§ 5 und 6 SchKG ist um 31 (24,60%) gestiegen, von 126 auf 157 Beratungen.

Die Gruppe der in einer ehelichen Gemeinschaft lebenden Ratsuchenden, ist im

Rahmen der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (§ 2 SchKG), der Schwangerschaftskonfliktberatung (§§ 5 u. 6 SchKG) sowie bei der Beratung nach einem auffälligen Befund oder aufgrund einer medizinischen Indikation (§ 2a SCHKG) auch weiterhin am stärksten vertreten mit 305 Ratsuchenden.

Von 594 Ratsuchenden erhielten 196 Leistungen nach dem SGB II, III oder XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz.

95 Ratsuchende erhielten zum Erwerbseinkommen/sonstigem Einkommen zusätzliche Leistungen nach SGB II, III oder XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Vor dem Hintergrund, dass somit 48,99 % der insgesamt 594 Ratsuchenden ganz oder zusätzlich Leistungen bezogen, ließ die Existenzsicherung auch weiterhin zu einem zentralen Baustein der Beratung werden.

**Dagmar Wölk-Eilers**



## Kurberatung: Arbeit in Zahlen

Im Vergleich zum Vorjahr kann man in der nachfolgenden Tabelle sehen, dass sich die Zahl der Beratenden leicht erhöht hat.

Beschreibung	Anzahl im Vergleichsjahr 2021	Anzahl im Berichtsjahr 2022
Beratene Frauen	42	57
Beratene Männer	1	3
Erstgespräche	43	59
Folgegespräche	115	94
Beratungsgespräche insgesamt	158	153
Antragstellungen	41	39
Bewilligungen	32	33
davon bewilligt nach Widerspruch	5	1

Den Anstieg der Zahlen führen wir auf die Corona-Pandemie zurück. Durch Kitaschließungen, Quarantäne, Homeoffice und Homeschooling haben viele Eltern ihre Belastungsgrenze erreicht. Das hat Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit vieler Mütter und Väter – und damit auch den Bedarf an Mutter-, Vater-Kind-Kuren erhöht.

**Anja Gar**



## Vorausblick auf das Jahr 2023

Wenig radikalisiert die Menschen mehr als die Angst vor existenziellen Bedrohungen, vor dem Abstieg in die Armut. Zur Wohnungsnot gesellt sich das Risiko von Energieknappheit. Zugleich wird der wöchentliche Einkauf immer teurer. Doch mit sozialer Stabilität wird Deutschland auch die andauernde Krise bewältigen?

Das Jahr 2023 beginnt mit einer Reihe von Neuerungen, die den Menschen zugutekommen sollen:

Höheres Kindergeld, Anhebung des Mindestunterhaltes für Kinder, Neuregelungen in der Sozialhilfe, Bürgergeld-Bessere Chancen auf Qualifikation und Arbeit, Energiepauschale für Studierende, angehobene Midi-Job-Grenze, höhere Entlastungsbeiträge für Alleinerziehende, Rentenbeiträge voll von der Steuer absetzbar, mehr Wohngeld für mehr Menschen, und vieles mehr.

In Deutschland gibt es aktuell 150 familienpolitische Leistungen, das System ist kompliziert und bürokratisch.

Nie waren die Berater\*innen im Beratungskontext und durch eigenes Erfahren den zu Beratenden so nahe, was den finanziellen Abstieg anbelangt, wie in den letzten Jahren.

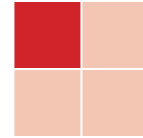
Ob das Inflationsausgleichsgesetz tatsächlich etwas abfedert, werden all diese Veränderungen tatsächlich die Menschen so erreichen, dass wir am Ende des Berichtjahres etwas positiver in das kommende Jahr schauen können, bleibt die Frage.

Am 24.06.2022 hat der Bundestag die ersatzlose Streichung des sogenannten Werbeverbotes für Schwangerschaftsabbrüche §219a StGB beschlossen. Weiter steht die Frage auch 2023 im Raum: „Wird am Ziel, dass es eine Regelung des Schwangerschaftsabbruches außerhalb des Strafgesetzbuches geben soll, tatsächlich festgehalten?“

Was wir sicher vorausschauend sagen können ist, dass wieder ein qualifiziertes und hoch motiviertes Team der Kirchenkreissozialarbeit das Bindeglied zwischen staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten und Empfänger\*innen sein wird.

**Dagmar Wölk-Eilers**

Fachbereichsleitung



Auch das Jahr 2022 war noch geprägt von Corona. Das Frühjahr bescherte uns deshalb wiederum Einschränkungen, die sich auch auf die Anmeldezahlen niederschlugen.

In der Statistik fällt auf, dass sich die Anmeldungen für die Lebensberatung im Vergleich zum Vorjahr noch einmal erhöht haben.

Woran das genau liegt, können wir nur vermuten: Vieles spricht dafür, dass nicht nur Paare während der Corona-Einschränkungen zunehmend unter Druck geraten sind, sondern auch Singles zunehmenden Beratungsbedarf haben. Gesichert ist diese These aber nicht.

Denkbar ist aber auch, dass die Lebensberatung hier im Haus einen höheren Bekanntheitsgrad erreicht hat, als die Paarberatung.

Wir werden beobachten, wie sich die Zahlen im nächsten Jahr entwickeln werden.

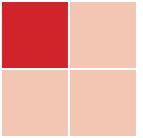
Wir haben die „Corona“-Zeit genutzt, um uns inhaltlich neu aufzustellen.

Seit dem letzten Jahr heißen wir „Psychologische Beratungsstelle für Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk Emsland/Bentheim“. Damit wird deutlicher, dass wir hier qualifizierte Beratungsarbeit in der Paar- und in der Einzelberatung machen.

Wichtig in diesem Zusammenhang war auch der Umzug der Meppener Stelle in die neuen Räume an der Bahnhofstraße. Die beengte Zeit unter dem Dach hat ein Ende und wir können in schönen, großen und hellen Räumen unsere Arbeit machen.

Ein großer Vorteil unserer Beratungsstelle ist auch, dass wir in der Fläche der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim gut aufgestellt sind. Neben den Standorten Meppen und Nordhorn sind Beratungen grundsätzlich auch in Lingen und Papenburg möglich.

**Ludger Plogmann**



Beratungsfälle	2019	2020	2021	2022
Anzahl gesamt	54	69	104	<b>109</b>
Übernahmen aus Vorjahr	14	8	15	<b>36</b>
Neuaufnahmen	40	61	89	<b>72</b>
Abgeschlossen	27	43	63	<b>75</b>
Lebensberatung	37	45	56	<b>72</b>
Paarberatung	17	24	46	<b>35</b>
Supervision		1	2	<b>2</b>
<b>Kontakte insgesamt</b>	<b>231</b>	<b>262</b>	<b>337</b>	<b>334</b>
Durchschnittliche Kontaktzahl	4,28 Std.	3,85 Std.	4,18 Std.	<b>4,33 Std.</b>
Weibliche Ratsuchende/Lebensberatung	37	42	38	<b>51</b>
Männliche Ratsuchende/Lebensberatung	4	25	18	<b>21</b>
Durchschnittsalter gesamt	44,3 Jahre	45,6 Jahre	43,6 Jahre	<b>43,9 Jahre</b>

Im Verlauf des Jahres gab es **109 Beratungsfälle**.

**75 Beratungen** wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.

In der Lebensberatung gab es **72 Anmeldungen**, in der Paarberatung **35 Anmeldungen**. Dazu kamen **2 Supervisionsprozesse**.

Insgesamt gab es **334 Kontakte** und eine durchschnittliche Beratungszeit von **4,33 Stunden**.

Das Durchschnittsalter der Ratsuchenden lag bei **43,9 Jahren**.

Trotz der Corona-Einschränkungen konnten wir alle Beratungen Face - to - Face durchführen.

**Ludger Plogmann**



## Informationen aus dem Fachbereich



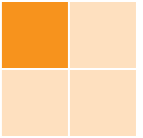
Im Oktober 2022 fand die erste Informationsveranstaltung in den neuen Räumlichkeiten des Diakonischen Werks Meppen in der Bahnhofstrasse 29 statt. Wir freuen uns, nach den Lockerungen der Corona Maßnahmen, die Veranstaltung mit allen Teilnehmenden, wieder im Gruppenraum stattfinden zu lassen.

Seit Januar 2022 ist Frau Böckenholt mit 16 Stunden/Woche zurück in der Verwaltung für Abstinenznachweise. Frau Lange führt weiterhin die Urinkontrollen und Haaranalysen in Meppen durch. Frau Ludden ist für den Bereich Abstinenznachweise in Lingen zuständig.

**Daniela Lange**

**Kathrin Böckenholt**

## Unsere Arbeit in Zahlen



Im Jahr 2022 fanden 6 Informationsveranstaltungen bei unserem Verkehrsmediziner Herrn Albers im Diakonischen Werk Meppen statt.

Informationsveranstaltung Berichtsjahr	Teilnehmende	Anzahl der Veranstaltungen
2020	192 Personen	6
2021	172 Personen	5
2022	172 Personen	6

Die Zahl der erstellten Zertifikate ist im Verlauf der letzten Jahre weiterhin auf gleichbleibenden Niveau.

Jahr	Anzahl Zertifikate
2020	101
2021	95
2022	92

Da wir im Nachhinein leider kaum Rückmeldungen über eine bestandene/nicht bestandene MPU erhalten, ist es an diesem Punkt schwierig eine Auswertung zu erheben.

Jahr	Beendigung Positiver Befund	Beendigung nicht erreichbar/ nicht erschienen	Beendigung disziplinarisch	Beendigung durch Teilnehmenden (nicht finanziert)	Beendigung durch Teilnehmenden (kein Grund)
2020	33 Personen	2 Personen	10 Personen	0 Personen	0 Personen
2021	32 Personen	7 Personen	2 Personen	2 Personen	10 Personen
2022	28 Personen	4 Person	1 Person	7 Person	2 Personen

# Jahresbericht des Hofes



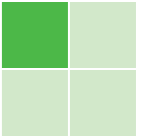
Das diesjährige Motto „Füreinander“ des Diakonischen Werks Emsland-Bentheim spielt im stationären Setting unseres sozialtherapeutischen Wohnheims Hof Landrien eine bedeutsame Rolle.

„Soziotherapie benutzt Trainingsmethoden, die hauptsächlich an den zwischenmenschlichen Beziehungen und der Lebenswelt eines Menschen mit einer psychischen Erkrankung ansetzen und zur Stärkung der Selbstbefähigung dienen sollen. Die therapeutischen Methoden der Soziotherapie sollen die gesunden Kräfte des Menschen aktivieren, zur Selbsthilfe anregen und ihn von fremder Hilfe unabhängig machen.“

Der Alltag in unserer Einrichtung ist geprägt von einem füreinander da sein. In der pädagogischen Arbeit zwischen Bewohner\*innen und Mitarbeitenden stellt die Beziehungsarbeit ein wichtiges Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit dar. Die Beziehungsarbeit ist jedoch nicht nur zwischen Bewohner\*innen und Mitarbeitenden ein wichtiger Bestandteil, auch zwischen den Bewohner\*innen untereinander. Dies hat sich auch im Jahr 2022 gezeigt:

## Tagesstruktur/Alltag auf dem Hof

Ein Großteil der Tagesstruktur in der Einrichtung besteht aus der Versorgung der Tiere und der Pflege des Hofes. Diese wird gewährleistet durch die Einteilung der Bewohner\*innen in Gruppen, die aus bis zu 8 Mitglieder\*innen bestehen. Jedes Gruppenmitglied bringt unterschiedliche Ressourcen mit. Durch die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der sozialen Kompetenzen gestärkt. Das Miteinander fördert eine Aktivierung der Bewohner\*innen, sich gegenseitige Unterstützungsangebote bereitzustellen, die zu einer Stärkung der Selbstständigkeit beitragen. Hierbei steht die pädagogische Arbeit seitens der Mitarbeitenden unterstützend zur Verfügung.



## Heimbeirat

Im Jahr 2022 fand eine neue Heimbeiratswahl statt. Dieser besteht aus 2-3 Bewohner\*innen. Der Heimbeirat vertritt die Bewohnerschaft in ihren Interessen und steht in ständigem Austausch mit dieser. Gemeinsam werden Freizeitaktivitäten geplant und durchgeführt, sowie Anträge zur Verbesserung und Veränderung zugunsten der Bewohnerschaft gestellt und besprochen.

## Gruppenangebot

Auch durch das freiwillige Gruppenangebot, welches Bewohner\*innen jeden zweiten Dienstag am Abend in Anspruch nehmen konnten, hatten die Bewohner\*innen die Möglichkeit, individuelle Themen einzubringen und sich gegenseitig kennenzulernen und zu stärken. In einem wohlwollenden Miteinander konnten die Bewohner\*innen aufeinander Acht geben und sich in Belastungssituationen zur Seite stehen. Das Gruppensetting bot einen pädagogisch betreuten, wertfreien und sicheren Raum, in denen das Füreinander bestmöglich gestützt und gefestigt werden soll.

Die eben beispielhaft aufgezeigten Punkte verdeutlichen die Wichtigkeit und den Stellenwert eines sinnhaften Für- und Miteinanders für die Bewohner\*innen unserer Einrichtung. Durch pädagogische Interventionen und Hilfestellungen gilt es für Mitarbeitende, zu jeder Zeit an dieser Thematik festzuhalten und diese zu fördern, damit ein wertvolles Füreinander entstehen und aufrecht erhalten werden kann.

**Eileen Korte, Sabrina Otten**





# Unsere Arbeit in Zahlen

In unserer Einrichtung Hof Landrien wohnen derzeit 24 Menschen mit stoffgebundener Suchterkrankung. Das Durchschnittsalter der derzeitigen Bewohner\*innen (18 Männer, 6 Frauen) liegt bei 43 Jahren. Der älteste Bewohner ist 72 Jahre alt, der jüngste Bewohner ist 23 Jahre alt. Derzeit leben 5 Bewohner\*innen seit mehr als drei Jahren in der Einrichtung. 6 Bewohner\*innen leben zum zweiten Mal in unserer Einrichtung.

20 Bewohner\*innen kommen aus Niedersachsen, davon sind 9 Bewohner\*innen aus dem Emsland, 3 Bewohner\*innen kommen aus Nordrhein-Westfalen, 1 Bewohner kommt aus der freien Hansestadt Hamburg.

Im Jahr 2022 zogen 14 Bewohner\*innen (12 Männer, 2 Frauen) in das Haus Landrien ein, davon sind derzeit noch 9 Bewohner\*innen im Wohnheim.

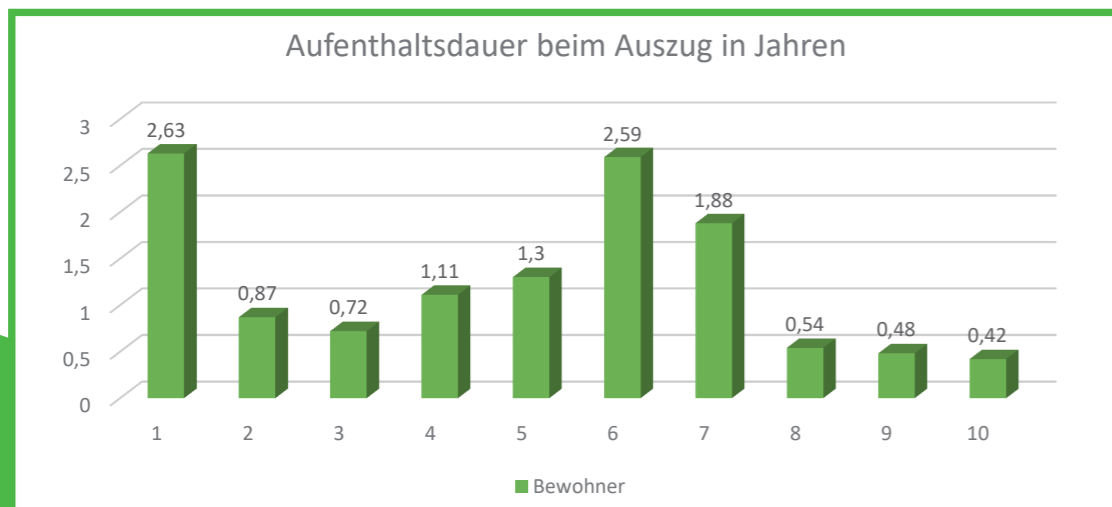
Im Laufe des Berichtsjahres erfolgten insgesamt 10 Auszüge 7 Bewohner\*innen verließen regulär und mit fachlichem Einverständnis und der entsprechenden Vorbereitung die Einrichtung. Davon wechselten 2 Person in eine andere Einrichtung, 2 bezogen eine eigene Wohnung und 3 zogen in die ambulante Betreuung der Einrichtung um.

Anzahl der Auszüge und durchschnittliche Aufenthaltsdauer

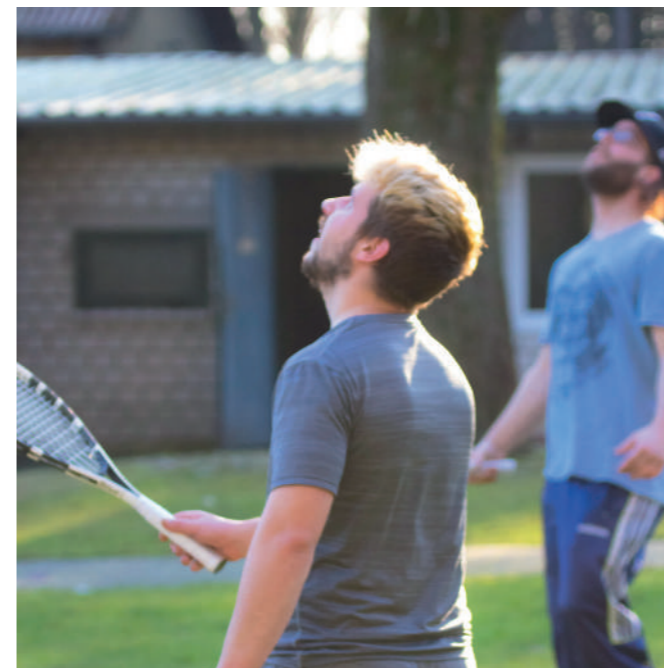
Jahr	2022	2021	2020
Auszüge	10	20	15
Aufenthaltsdauer (in Jahren)	Ø 1,25	Ø 1,3	Ø 1,19

In die Durchschnittliche Aufenthaltszeit fließen 2 Bewohner\*innen ein, die länger als zwei Jahre in der Einrichtung lebten, 3 Bewohner\*innen blieben zwischen einem und zwei Jahren und 5 Bewohner\*innen blieben weniger als ein Jahr.

**Eileen Korte, Sabrina Otten**



# Unser Alltag in Bildern



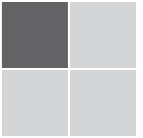


Das COMPASS Diakonie Caritas Haus besteht nunmehr seit fünf Jahren. Als Geschäftsführungen haben wir den Eindruck, dass der Prozess des Zusammenwachsens etwa genauso lange dauert, wie der Prozess der Bauplanung. Hier haben wir in den letzten Jahren viel erreicht und sind sowohl als Träger wie als Mitarbeitende zusammengewachsen.

Im vergangenen Jahr wurden in einer Arbeitsgruppe die Leitbild Sätze für das Haus entwickelt. Als Grundlage dienten die Leitbilder aller drei Träger. In einer trägerübergreifenden Besprechung wurde zusammen mit den Mitarbeitenden die drei Leitbilder vorgestellt, es gab dazu die Aufgabe Gemeinsamkeiten zu finden und zu benennen und sich somit mit den Leitbildern der einzelnen Träger auseinanderzusetzen. Aus den Rückmeldungen der einzelnen Arbeitsgruppen wurden folgende Leitbildsätze entwickelt:

1. Wir sind Teil der christlichen Kirche
2. Wir begegnen allen Menschen auf Augenhöhe und mit Professionalität
3. Wir gestalten Gesellschaft aktiv mit und bringen uns im Sozialraum ein
4. Gemeinsam schaffen wir gute Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeitenden

Das Kuratorium hat diese Leitbildsätze verabschiedet. Sie werden nun gedruckt und sichtbar für Mitarbeitenden und Ratsuchende im Haus ausgehängt. Daneben fließen die Leitbildsätze als Leitlinien in Entscheidungen sowohl von Teams wie auch in der Geschäftsführungsrunde regelmäßig mit ein.



Zudem merken wir, dass das COMPASS Diakonie Caritas Haus in der öffentlichen Wahrnehmung als Einheit wahrgenommen wird. Beispielsweise erreichen uns zunehmend Anfragen z.B. für Podiumsdiskussionen, an denen ein\*e Vertreter\*in für das COMPASS Diakonie Caritas Haus teilnehmen soll. Hier werden wir als kompetente Gesprächspartner\*innen in Gesamtheit und nicht als einzelne Träger wahrgenommen.

Auch am Armutsspaziergang nahmen trägerübergreifend Mitarbeitende teil und stellten an Stationen ihre Arbeit vor. Beim Armutsspaziergang werden politische Vertreter\*innen der Parteien aus dem Stadtrat sowie die Bevölkerung eingeladen, um an markanten Punkten der Stadt über Armutssituationen, die uns in unserer Beratungsarbeit begegnen informiert zu werden. So wurde z.B. am Europaplatz in Nordhorn zum Thema Überschuldung informiert, dort befinden sich verschiedene Banken.

Weitere „Kleinigkeiten“ der Vereinheitlichung war die Erneuerung der Türschilder mit dem COMPASS Logo anstelle der Logos der einzelnen Träger

Die Geschäftsführungen haben sich mit der weiteren Zielentwicklung für die nächsten Jahre auseinandergesetzt. In einem Coachingprozess wurden Zielperspektiven für die nächste Dekade bis 2030 formuliert und anschließend im Kuratorium vorgestellt. Als Konsequenz wird sich das Kuratorium im Jahr 2023 mit den Ideen in einem Klausurtag beschäftigen und Ziele für die nächsten Jahre gemeinsam festlegen.

### **Dorothea Währisch-Purz**

Geschäftsführerin





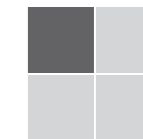
Die Ökumenische Fachambulanz Sucht im Landkreis Graftschaft Bentheim (ÖFaS) ist ein Kooperationsverbund aus dem Diakonischen Werk des Ev.- Kirchenkreises Emsland-Bentheim, dem Caritasverband für den Landkreis Graftschaft Bentheim sowie dem Ev.-ref. Diakonisches Werk Graftschaft Bentheim gemeinnützige GmbH, mit dem Sitz im COMPASS Diakonie-Caritas Haus in Nordhorn. Die Daten und Fakten werden in einem eigenen Jahresbericht der ÖFaS bekanntgegeben. Weitere Informationen sowie den Jahresbericht finden Sie unter [www.oefas.de](http://www.oefas.de).

Füreinander – laut Duden lautet ein Teil der Definition die gegenseitige Förderung, den gegenseitigen Nutzen. Ein wichtiger Teil, den wir im Rahmen von Suchthilfe immer wieder nutzen und umsetzen können:

- In der Präventionsarbeit z.B. durch interaktives Miteinander, in der gesamten Schulklasse, ohne Lehrkraft, in Kleingruppenarbeit oder weiteren Aktionen. Aus der Schüler\*innenveranstaltung heraus werden keine Informationen an Lehrpersonal und Schulleitung weitergegeben.
- In der Beratung durch Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe.
- In der Therapiegruppe durch Solidaritätserfahrungen, Unterstützung bei der Bearbeitung von individuellen, personenbezogenen Themen und gemeinsame Gruppenabende – gemeinsam mit Rehabilitand\*innen und Therapeut\*innen.
- Durch Förderung und Kooperation mit den Selbsthilfeverbänden vor Ort.
- Und nicht zuletzt die Kooperation der einzelnen Träger der ÖFaS untereinander. Gemeinsam arbeiten die Mitarbeitenden in einem Team, zum Wohle der Ratsuchenden.

Wir sind froh, dass wir wieder zu einem „fast“ normalen Beratungssetting zurückkehren konnten. Denn gerade unsere Klientinnen und Klienten haben uns während der Corona-Pandemie immer wieder deutlich gemacht, dass der Austausch und die sozialen Kontakte überaus wichtig sind, für einen erfolgreichen Verlauf einer Maßnahme.

**Sandra Mennemann, ÖFaS Nordhorn**



Sehr geehrte Leser\*in, sehr geehrte Unterstützer\*in, sehr geehrte Kooperationspartner\*in,

auf den vorherigen Seiten haben wir Vieles von dem abgebildet, was wir im Jahr 2022 gemacht haben. Sie haben statistisches Material zu unserer Arbeit bekommen, Fotos gesehen und Berichte über die Inhalte der Arbeit gelesen.

Das Jahr 2023 liegt nun vor uns. Weiterhin wollen wir unsere Beratungsangebote aufrechterhalten, fortentwickeln und neue Ideen umsetzen. Wir planen einen Fachtag zum Thema AD(H)S und Sucht, weitere Schulen in der Graftschaft werden das Präventionsangebot „rauschfreie Schule“ nutzen, die nächste Wunschbaumaktion wird geplant. Wir werden Mitarbeitende verabschieden und neue Mitarbeitende willkommen heißen. Und wir werden weiterhin für die Ratsuchenden da sein.

Eine Grundlage wird das Jahresmotto der Diakonie #AUSLIEBE sein.



Dieses Motto beruft sich auf Johann Hinrich Wichern, der von 175 Jahren die diakonische Arbeit mitbegründet hat. Und damit beschreibt es den Motor unserer Arbeit, der Grund, dass wir respektvoll und annehmend mit Ratsuchenden umgehen und sie begleiten und unterstützen. Das wollen und werden wir auch weiterhin tun und qualifiziert und kompetent unsere Angebote fortführen und weiterentwickeln. Dies tun wir auch weiterhin im Netzwerk mit vielen weiteren Kooperationspartnern.

Wir wissen, dass es in diesem Jahr auch um finanzielle Aspekte unserer Arbeit gehen wird. Zurückgehende Kirchensteuermittel sind ein Grund dafür. Umso mehr freuen wir uns über Spenden und Zustiftungen für unsere Diakoniestiftung. Mehr erfahren Sie unter [www.sinnvoll-stiften.de](http://www.sinnvoll-stiften.de).

Und wir freuen uns auf Begegnungen mit Ihnen, sprechen Sie uns gern an.

**Ihre Dorothea Währisch-Purz**

Geschäftsführerin

# Das sind wir



<b>Appeldorn, Ulrike</b> Papenburg	<b>Beushausen, Frauke</b> Meppen	<b>Bee, Domink</b> Lingen	<b>Böckenholt, Kathrin</b> Meppen	<b>Bojer, Judith</b> Meppen
<b>Burfeind, Friedhelm</b> Papenburg	<b>Coßmann-Wöbbel, Anne</b> Lingen	<b>Dombrowski, Sarah</b> Lingen	<b>Drewes-Lauterbach, Ralf</b> Papenburg	<b>Emzenga, Heike</b> Papenburg
<b>Föbber, Marion</b> Meppen	<b>Gar, Anja</b> Meppen	<b>Gellmers, Wolfgang</b> Papenburg	<b>Greiten, Simone</b> Lingen	<b>Hartmann, Anna</b> Lingen
<b>Hasekamp, Anne</b> Meppen	<b>Hasekamp, Wolfgang</b> Meppen	<b>Hermsen, Nadine</b> Lingen, Meppen	<b>Hermsen, Nadine</b> Meppen	<b>Herzog, Ilka</b> Meppen
<b>Hölscher, Christiane</b> Lingen	<b>Holterhaus, Eva</b> Meppen/Lingen	<b>Kamara-Janßen, Abibatu</b> Meppen	<b>Keffel, Jens</b> Meppen	<b>Kemmer, Katrin</b> Lingen
<b>Kemper, Alexandra</b> Lingen	<b>Klückner, Jenny</b> Lingen	<b>Korte, Eileen</b> Lingen	<b>Korte, Eileen</b> Meppen	<b>Kothe, Claudia</b> Lingen

<b>Kramer, Steffi</b> Papenburg	<b>Kranz, Nina</b> Papenburg	<b>Lange, Daniela</b> Meppen	<b>Lembeck, Annika</b> Meppen	<b>Linke, Tamara</b> Papenburg
<b>Lügering, Nina</b> Meppen	<b>Ludden, Sonja</b> Lingen	<b>Maat, Carsten</b> Nordhorn	<b>Mahlmann, Anja</b> Nordhorn	<b>Mahlmann, Anja</b> Nordhorn
<b>Mennemann, Sandra</b> Nordhorn	<b>Mohs, Frederike</b> Lingen	<b>Monse, Sonja</b> Nordhorn	<b>Muchall, Manuela</b> Papenburg	<b>Oldershaw, Silke</b> Lingen/Meppen
<b>Otten, Sabrina</b> Meppen	<b>Pielken, Laura</b> Meppen	<b>Plogmann, Ludger</b> Meppen	<b>Radies, Annette</b> Meppen	<b>Schoon, Claudia</b> Lingen
<b>Schulze Bilk, Maria</b> Meppen	<b>Sievers, Bernd</b> Meppen	<b>Suntrup, Lara</b> Meppen	<b>Theisling-Wilbers, Maria</b> Lingen	<b>Voßkuhl, Britta</b> Papenburg
<b>Wagner, Jessica</b> Meppen	<b>Wasmer, Sonja</b> Nordhorn	<b>Währisch-Purz, Dorothea</b> Meppen, Nordhorn	<b>Wendt, Heike</b> Papenburg	<b>Wilk-Eilers, Dagmar</b> Meppen
<b>Zink, Nicole</b> Papenburg	<b>Zuhof, Anna</b> Meppen			

### Legende:

Kirchenkreissozialarbeit

Fachambulanz Sucht

Abstinenznachweise

Psychologische Beratungsstelle für Paar- und Lebensberatung

Hof Landrien

Verwaltung

Diakonisches Werk  
Ev. luth. Kirchenkreis  
Emsland-Bentheim  
Geschäftsleitung  
Bahnhofstraße 29  
49716 Meppen  
Telefon: 05931 - 98150  
Telefax: 05931 - 981515  
[dw-meppen@diakonie-emsland.de](mailto:dw-meppen@diakonie-emsland.de)  
[www.diakonie-emsland.de](http://www.diakonie-emsland.de)

**Diakonie macht Sinn**